

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen unter der Aufsicht des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis für den Abnehmer 1/2 Mark. — Preis für den Einzelabnehmer 1/2 Mark. — Preis für den Einzelabnehmer 1/2 Mark.

Veröffentlichungen unter der Aufsicht des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis für den Abnehmer 1/2 Mark. — Preis für den Einzelabnehmer 1/2 Mark.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 52

Mittwoch, den 2. März 1932

27. Jahrgang

Die Verhandlungen in Genf

Die deutsche Gleichberechtigung

Genf, 29. Februar. Die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz soll, wie von französischer Seite behauptet wird, in den Besprechungen zwischen Tardieu und Radošny am Montagvormittag in Genf eingehend behandelt worden sein. Von französischer Seite wird anscheinend versucht, diese grundsätzliche Frage zum Gegenstand einer Diskussion im Allgemeinen Völklichen Ausschuss zu machen. Deutscherseits wird man, wie erklärt wird, einer solchen Aussprache, sofern sie sich aus dem Verlaufe der allgemeinen Beratungen ergeben sollte, nicht ausweichen, dabei wird aber betont, daß die Gleichberechtigung eine selbstverständliche Voraussetzung für die Verhandlungen sei, die sich aus den Sitzungen des Völkerbundes für alle Teilnehmerstaaten der Konferenz ergäbe und daß die Gleichberechtigung materiell mit den weiteren Beratungen der Konferenz über die Festsetzung der Abrüstung verbunden werden müsse.

Genf, 29. Februar. Mit dem Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu in Genf haben sofort wieder die privaten Besprechungen der Hauptabgesandten über die grundsätzliche Frage der Abrüstungskonferenz eingesetzt. Tardieu, der am Montagabend schon wieder nach Paris zurückkehren will, hat mit den Delegationsführern sämtlicher Großmächte, auch mit dem deutschen Botschafter Radošny, Fühlung genommen, der seinerseits außerdem den italienischen Außenminister Grandi in einer längeren Aussprache traf. Zweck dieser Besprechungen ist, das Programm für die Ausschussberatungen festzulegen.

Die Vorschläge des Völkerbundesrates für die Konferenz von Schanghai

Genf, 29. Februar. Der Vorschlag des Völkerbundesrates besagt im einzelnen:

Die nach Schanghai einuberufende Konferenz hat die endgültige Einsetzung der Feindseligkeiten und die Wiederherstellung des Friedens in der Gegend von Schanghai zum Ziel. Verhandlungsgrundlage wäre

1. Japan hat nicht beabsichtigt, noch beabsichtigt es in Zukunft, politisch oder territorial eine japanische Konzeption

in Schanghai zu errichten oder auf irgend eine andere Weise die ausschließlichen japanischen Interessen zu begünstigen.

2. China nimmt an der Konferenz teil unter der Annahme, daß die Sicherheit und Unversehrtheit der Internationalen Konzeption und der französischen Konzeption aufrecht erhalten bleibe in Anbetracht der Abmachungen, die diese Konzeption und ihre Bewohner gegen jede Gefährdung sichern.

Die Einberufung dieser Konferenz geschieht unter der Voraussetzung, daß an Ort und Stelle Abmachungen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen werden. Der Völkerbundesrat rechnet darauf, daß die militärischen und zivilen Behörden der anderen in Schanghai vertretenen Mächte diesen Abmachungen ihren Beistand verleihen. Der Völkerbundesrat konnte noch zu keiner formellen Beschlussfassung über diesen von Paul Boncour vorgelegenen Plan gelangen, da im Gegensatz zu Vertretern der übrigen Mächte der japanische Delegierte noch keine endgültige Zustimmung erteilen konnte.

Der japanische Delegierte Sato erklärte, er nehme den Plan an, vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung. Der chinesische Delegierte Yen gab ein Telegramm seiner Regierung bekannt, wonach diese den vom englischen Admiral Kelly gemachten Vorschlag zur gegenseitigen Zurückziehung der Truppen zweckmäßig und annehmbar findet.

Der deutsche Delegierte, Freiherr von Weizsäcker, begrüßte die Erklärung der verschiedenen Ratsmitglieder und die Möglichkeit der Einstellung der Feindseligkeiten. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen unter der wertvollen Mitwirkung der in Schanghai besonders interessierten Mächte zu einem baldigen Erfolge führen werden. Paul Boncour betonte, daß die Ausführung des von ihm vorgeschlagenen Planes zunächst einmal von der Einstellung der Feindseligkeiten abhängig sei. Die heute vom britischen Außenminister gemachten Mitteilungen über die Mitarbeit der Vereinigten Staaten in Schanghai werden bestätigt durch ein Schreiben des amerikanischen Gesandten Wilson an den Generalsekretär des Völkerbundes, worin mitgeteilt wird, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gern die Gelegenheit ergreife, sich den Bemühungen der Mächte zur Wiederherstellung des Friedens anzuschließen.

Hitler und Duesterberg als Kandidat der sogenannte Betriebsanwalt Gustav Winter aus Großjena bei Raumburg der sich gegenwärtig in der Landesstrafanstalt befindet, kandidieren. Gustav Winter ist der Mann der rot gestempelten Tausendmarkscheine, der die Rettung Deutschlands durch eine Bank- und Währungsreform verkündet. Die notwendigen Unterschriften, und zwar 35 000, sind für ihn beigebracht worden. Sie sind vor allem in Hamburg, München und in Sachsen gesammelt worden.

Hitlers Brief

Berlin, 29. Februar. Der Reichspräsident hat das Schreiben Adolf Hitlers, das gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr im Bureau des Reichspräsidenten eingegangen ist, nach Kenntnisnahme zur Prüfung der darin enthaltenen Beschwerden dem Reichsinnenministerium des Innern zugeleitet.

Wenn eine Beantwortung dieses Schreibens erfolgt, so wird dies nunmehr nicht durch den Reichspräsidenten, sondern durch den Reichsinnenminister geschehen.

In der Öffentlichkeit ist besonders der Umstand kritisiert worden, daß dieses Schreiben von Hitler der ausländischen Presse bereits zur Verfügung gestellt wurde, noch ehe der Reichspräsident überhaupt in seinem Besitze war. Von nationalsozialistischer Seite wird dazu heute eine Meldung verbreitet, das Schreiben sei am Sonntag mittag 12 Uhr im Büro des Reichspräsidenten übergeben worden, und um 1 Uhr habe der Empfang der ausländischen Presse bei Hitler stattgefunden. Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß der Brief erst am Sonntag nachmittag in der sechsten Stunde im Büro des Reichspräsidenten abgegeben worden ist.

London, 29. Februar. In seiner Unterredung mit den ausländischen Pressevertretern, denen er seinen Brief an den Reichspräsidenten v. Hindenburg erläuterte, erklärte Adolf Hitler, wie Daily Express ergänzend berichtet, unter anderem noch: Er protestiere aufs schärfste gegen die Auffassung, daß eine Wächtergreifung durch ihn und seine Partei in irgendeiner Weise die guten Beziehungen zwischen Deutschland und auswärtigen Mächten schädigen würde. Im Gegenteil sei es sein fester Glaube, daß diese Beziehungen sich dann verbessern würden, daß seine Wahl in keiner Weise den Weltfrieden gefährden würde, ausgenommen natürlich, wenn irgendein Staat absichtlich seine Wahl als eine Herausforderung und eine Gefahr zu betrachten wünsche.

Polnische Freiheit!

Die Danzig-Polnischen Kontingent-Verhandlungen

Danzig, 1. März. Nach einer Mitteilung der Pressestelle des Senats sind die Kontingent-Verhandlungen zwischen Danzig und Polen gescheitert, da die polnische Delegation trotz weitestgehenden Entgegenkommens Danzigs unannehmbare Forderungen stellte, die darin gipfelten, daß Danzig jedes Eigenrecht in Bezug auf die Danziger Handels- und Industriekontingente aufgeben solle. Die polnische Delegation hat weiter erklärt, daß sie im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen weder die Kontrolle einschränken noch aufgeben werde.

Diskontierung in Litauen

Romno, 29. Februar. Die Bank von Litauen hat ihren Diskontsatz von 8 1/2 auf 7 1/2 Prozent vom 1. März ab gesenkt.

Das englische Einfuhrzolgesetz in Kraft getreten

London, 29. Februar. Nachdem, wie bereits gemeldet, die Einfuhrzollvorlage in später Abendstunden vom Oberhaus endgültig angenommen worden ist, erhielt sie die Unterschrift des Königs und ist damit offiziell in Kraft getreten.

Der Wahlkampf

Aufruf der Deutschen Volkspartei zur Wahl Hindenburgs

Berlin, 29. Februar. Reichsausschuss und Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erlassen zur Reichspräsidentenwahl einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Wiederum aus höchster vaterländischer Pflicht heißt sich Hindenburg auf den Ruf von Millionen der besten Deutschen aus allen Kreisen für eine neue Wahlperiode zur Verfügung. Für die Deutsche Volkspartei, die ihn schon 1925 mit auf den Schild gehoben, gibt es keine andere Parole als die unbedingte Treue und Gefolgschaft. Kein Besserer, kein Würdigerer kann das höchste Vertrauensamt des Volkes bekleiden als der ruhmreiche Heerführer, den heute das einmütige Urteil des Volkes den Vater des Vaterlands nennt. Die Deutsche Volkspartei erstrebt als Gegengewicht gegen die demokratische Parlamentarität eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten. Wer dem Reichspräsidenten Bedingungen für die Führung seines Amtes vorschreiben will, schwächt seine verfassungsmäßige Stellung und zieht ihn in die Niederungen des Parteikampfes herab. Die Deutsche Volkspartei setzt ihre ganze Kraft ein, um seine Wiederwahl zu erreichen als ein Symbol der Zusammenfassung der Kräfte für die Sicherung des inneren und äußeren Wiederaufstieges der deutschen Nation.

Wahlaufruf der Eisernen Front

Berlin, 29. Februar. Die Reichsstampfleitung der Eisernen Front veröffentlicht unter der Parole „Wir schlagen Hitler!“ einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, in dem es heißt: Alle Mitglieder der Eisernen Front gehen in diesen Kampf mit dem festen Willen, schon im ersten Wahlgang den Sieg zu erringen. Die politische Führung der Eisernen Front hat das Ziel bestimmt: Weber ein Hitler noch ein Duesterberg darf Reichspräsident werden, auch nicht mit Hilfe der Moskauer Gewalttäter, die mit der Kandidatur Thälmann ein Sprungbrett für Hitler stellen. Weil Hindenburg den Eid auf die Verfassung nicht nur geschworen, sondern auch gehalten hat, weil er verfassungsmäßig sein Amt bekleidet, darum will man ihn vom Platte

stehen. Der Weg zu Staatsstreich und Verfassungsbruch soll freigemacht werden. Hindenburg ist nicht ein Mann der Eisernen Front, aber Hindenburg steht gegen Hitler. Jede Stimme für Hindenburg ist ein Schlag gegen Hitler, jede Stimme für Thälmann ist eine Stimme für Hitler! Darum entschließt sich die Eisernen Front für Hindenburg und kämpft gegen Hitler!

Der Deutsche Arbeiterbund für Hindenburg

Dresden, 29. Februar. Der Deutsche Arbeiterbund, der am Sonntag hier eine aus allen drei sächsischen Wahlkreisen stammende Bundesvorstandssitzung abhielt, faßte eine Entschliebung, in welcher der Aufruf des Grafen Westarp zu Gunsten der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg begrüßt wird. Der Bund wird in diesem Sinne mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln aktiv in den Wahlkampf eingreifen.

Der 5. „Kandidat“

Nach Betriebsanwalt Winter will Reichspräsident werden Berlin, 1. März. Nach den bisherigen Anmeldungen für die Reichspräsidentenwahl wird außer den bisher genannten Kandidaten von Hindenburg, Thälmann,

Die Schlacht um Schanghai

Schanghai, 29. Februar. Wie verlautet, sollen die vom britischen Admiral Kelly vermittelten japanisch-chinesischen Besprechungen ohne Ergebnis geblieben sein, da die Japaner ihre Forderung aufrecht erhalten. Man hofft jedoch, daß die Besprechungen bald wieder aufgenommen werden.

Schanghai, 29. Februar. Nach amtlichen japanischen Berichten ist es einem japanischen Infanteriebataillon

und einer Abteilung Marineschützen gelungen, das chinesische Krankenhaus der Baptistenmission und die Hälfte des Nordfriedhofes von Schapel zu besetzen.

Die Chinesen halten ihre Stellungen bei Schapel

Schanghai, 29. Februar. Die Japaner unternahmen seit heute früh drei von Artillerie und -Fliegern unterstützte Angriffe auf Schapel, aber die Chinesen eroberten

ten das ganze Gelände, das sie verloren hatten, wieder zurück. Sie hatten jetzt dieselben Stellungen, die sie am Morgen einnahmen.

Chinesischer Angriff auf Pingtau
Charbin, 29. Februar. 3000 chinesische Soldaten sollen gestern Abend Pingtau angegriffen und mehrere Häuser von Japanern und Koreanern geplündert haben.

Großfeuer in Schapel
Anhaltende Artilleriekämpfe
Schanghai, 1. März. Heute nacht wütete in Schapel eine der größten Brände, die dort bisher gebrannt hat. Nachdem der Einbruch der Dunkelheit das Artilleriefeuer etwas nachgelassen hatte, wurde dann wieder die ganze Nacht gekämpft. Bald nach Tagesanbruch hörte der Kampf in Schapel auf.

Erneute Angriffe der Japaner
Schanghai, 1. März, 10 Uhr 45 vormittags. Um 8 Uhr 30 vormittags gingen die japanischen Streitkräfte an der ganzen Schapelfront erneut zum Angriff über. Sie drangen allmählich im Bezirk des Hongkemparkes in südlicher und westlicher Richtung vor. Die Chinesen leisteten erbitterten Widerstand. Auch an der Kiangwang-Front ist ein Angriff im Gange. Japanische Flugzeuge und Artillerie werfen unaufhörlich Bomben auf Schapel. Die japanische 11. Division in Stärke von 12 000 Mann ist an der Yangtschumündung gelandet worden.

Wiedereröffnung der chinesischen Kaufhäuser in Schanghai
Paris, 29. Februar. Nach einer Agenturmeldung aus Schanghai hat die chinesische Handelskammer die Wiedereröffnung der chinesischen Kaufhäuser beschlossen.

Militärische Vorbereitungen Russlands im Fernen Osten

London, 29. Februar. Wie Reuter aus Tokio meldet, hat der japanische Konsul in Wladiwostok seinen vorgesetzten Behörden über angebliche militärische Vorbereitungen Russlands in der China angrenzenden Provinz Ussuri berichtet. Danach sollen in der Nähe von Wladiwostok beträchtliche Truppenmengen zusammengezogen worden sein und in Sedanka an der Amurhalbinsel sowie an der Olgaal technische Verteidigungsvorbereitungen im Gange sein. Die Eisenbahnstrecke im Ussuri-Distrikt werde von Freiwilligen bewacht. Der Konsul meint in seinem Bericht, Russland rechne mit Konflikten, sei es wegen des Randschutzelproblems oder wegen der Frage der Fischereigerechtigkeiten.

Die Hauptmacht der amerikanischen Flotte im Pazifik

Washington, 29. Februar. Das Marineministerium hat angeordnet, daß die Hauptmacht der amerikanischen Kriegsflotte im Stillen Ozean stationiert wird.
Washington, 29. Februar. Die Stärke der amerikanischen Flottenstreitkräfte, die sich nach Ueberführung des Gros der amerikanischen Kriegsflotte nach dem Stillen Ozean dann insgesamt dort befinden werden, beträgt 199 Kriegsschiffe, nämlich 12 Panzerkreuzer, 17 Kreuzer, 33 U-Boote, 18 Zerstörer, drei Flugzeugmutterchiffe und 53 Hilfsdampfer.

Hoover an Hindenburg

Berlin, 29. Februar. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat auf die Glückwünsche des Reichspräsidenten zur Feier von Washingtons 200. Geburtstag mit nachstehendem Telegramm geantwortet:
„Euer Excellenz gütigen Beweis der Verehrung von Washingtons Andenken zum 200. Geburtstage des Gründers seines Landes habe ich dankbar erhalten. Wenn benutze ich diese Gelegenheit, um Euer Excellenz und durch Sie der Reichsregierung und dem deutschen Volk namens der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten sowie in meinem eigenen Namen Gegengrüße und gute Wünsche zu senden.“

Memellandtagsauflösung unabwendbar?

Memel, 29. Februar. Zwischen dem neuernannten Präsidenten Simmat und den Führern der Mehrheitspartei haben heute mittag Verhandlungen stattgefunden, in denen Simmat einen ausgesprochenen großlitauischen Standpunkt einnahm. Er forderte vor allem, daß auch Landesrat Tokskus dem Direktorium angehören müsse und daß bei Stimmengleichheit die Stimme des Präsidenten den Ausschlag zu geben hätte. Von den Mehrheitspartei ist diese Bedingung als unannehmbar bezeichnet worden.
Man hat die Fraktionen für morgen vormittag einberufen, glaubt aber, daß diese Maßnahme nur einen formellen Akt darstellt, da die Angelegenheit schon heute als endgültig entschieden angesehen werden könne. In politischen Kreisen hält man ein großlitauisches Direktorium für das Memelland für absolut sicher. Die Verhandlungen Simmats mit den Führern der Mehrheitspartei sieht man als nicht ernst an. Sie seien, wie allgemein erklärt wird, lediglich in der Absicht eingeleitet worden, öffentlich zu demonstrieren, daß Großlitauen es nicht daran habe fehlen lassen, sich um ein parlamentarisches Direktorium zu bemühen. Besseren Nichtzustandekommen kann um so leichter als von den Mehrheitspartei verschuldet dargestellt werden kann. Von den Memelländern wird unter diesen Umständen angenommen, daß auch die morgige Fraktionslösung dem Simmat-Vorschlag als unannehmbar bezeichnet wird und daß unter diesen Umständen unbedingt mit der Auflösung des memelländischen Landtages zu rechnen ist.

Hochherziges Anerbieten der australischen Regierung
Berlin, 29. Februar. Der britische Vizekonsul, Sir Horace Rumbold, hat dem Reichskanzler die Absicht

Die Aufstandsbewegung in Finnland

Stockholm, 29. Februar. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß während des Sonntags rund 2000 Mann aus Lappland und dem westlichen Teil Finnlands in Mantsjälä eintrafen. Weiterer starker Zugang wird heute erwartet. Wie verlautet, beabsichtigen die Lappländer, nach Helsingfors zu marschieren. An der gestrigen Kabinettsitzung nahmen u. a. auch der Armeebefehlshaber Sthoe und der Chef des Generalstabs Oesch teil. Heute nacht wurden die Straßen nach Mantsjälä von russischen Besatzungstruppen durchsucht. Heute früh wurden alle Eisenbahnzüge von Militär und Polizei an der Station Fredriksberge, außerhalb von Helsingfors, angehalten und untersucht.

Nach einer Meldung des Helsingforscher Korrespondenten der Zeitung „Socialdemokraten“ soll der frühere Chef des Generalstabs, Ballentus, der Führer der Bewegung sein. Auch in Samojoki finden Konzentrationen statt. Der Lappführer Kosola sprach gestern Abend in Sasa, begab sich aber unmittelbar nach der Versammlung nach Samojoki. Der Befehlshaber des Schutzkorps, General Malmberg, hat sich „Svenska Dagbladet“ zufolge, mit Flugzeug nach Helsingfors begeben. In Tammerfors hatte der Korrespondent des „Svenska Dagbladet“ mit Kosola eine Unterredung, der erklärte, die Lage werde jetzt äußerst kritisch werden. Das Programm der Lappposition sei eine Aenderung des Systems, das in den letzten Jahren in Finnland geherrscht habe.

der australischen Regierung mitgeteilt, das Ramienschild des im Kriege untergegangenen Kreuzers „Emden“ als Anerkennung der ritterlichen Haltung der „Emden“-Besatzung zurückzugeben. — Reichskanzler Dr. Brüning hat dem britischen Vizekonsul für das hochherzige Anerbieten den Dank der deutschen Regierung ausgesprochen.

Das Mittelstandsartell zum Lichtstreik

Koch keine endgültigen Beschlüsse
Berlin, 29. Februar. In einer Verbandsführerbesprechung des Reichsartells des Mittelstandes wurde heute mittag nach mehrstündiger Beratung folgender Beschluß gefaßt:

„Die Beschlüßfassung über den Eintritt in einen Lichtstreik ist Sache der örtlichen Organisationen. Das Reichsartell des selbständigen Mittelstandes wird für alle in den Lichtstreik tretenden Orte eine Zentralstreikleitung bilden, die für die örtlichen Aktionen Richtlinien aufstellen wird. Diese Richtlinien sollen jeweils um die örtlichen Erfahrungen ergänzt werden. Es sollen sofort Verhandlungen mit der Regierung aufgenommen werden mit dem Ziele der Senkung der Wertgebühren, der öffentlichen Tarife und aller öffentlichen Abgaben, an die sich bisher die Regierung und der Preisminister nicht heranwagten. Bei dieser Gelegenheit erhebt das Reichsartell schärfsten Protest dagegen, daß Preisabbauverordnungen durch Rundfunkbekanntgabe, wie gestern im Falle der Brotpreisbildung, Gesetzeskraft erhalten sollen.“

Weiter soll an das Ortsartell Berlin bereits eine Eingabe der Theaterdirektoren und des Vergütungsgewerks ergegangen sein, in der die Bereitwilligkeit zum Lichtstreik zum Ausdruck kommt. Aus Kreisen des Reichsartells wird betont, daß im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen mit der Regierung Berlin schon Ende dieser Woche mit dem Lichtstreik beginnen werde.

Der Zusammenbruch der Evangelischen Zentralbank

Berlin, 29. Februar. In dem Prozeß gegen die Erbrüder Runk aus Anlaß des Zusammenbruches der Evangelischen Zentralbank wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloß das Gericht, die Zeugen Mehrkreisfarrer Jemer, der dem Ausschussrat und Vizepräsidenten, der dem Vorstand der Evangelischen Zentralbank angehörte, sowie Syndikus Krieger von der Zentralbank und entgegen dem Antrage des Staatsanwalts Bankdirektor Rimmer von der Deutschen Privatbank, wegen Verdachts der Mittäterschaft nicht zu verurteilen.

Nationalsozialist in der Rotwehr erschossen

Hamburg, 29. Februar. Zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und einem Polizeibeamten kam es in der vergangenen Nacht 1 Uhr in der Borgfelderstraße. Wie der Polizeibericht darüber meldet, fand dort ein Polizeibeamter einen am Boden liegenden Mann, der von einem über ihm stehenden Mann schwer mißhandelt und mit Fäusten ins Gesicht getreten wurde. Der Täter griff auch den Polizeibeamten an und fand dabei Unterstützung durch Personen, die zum Teil das Abzeichen der NSDAP trugen. Der Beamte wurde zu Boden gerissen, getreten und geschlagen. Obwohl der Beamte in höchster Notwehr schußlos blieb, der erste Hauptangreifer nicht von ihm ab, so daß der Beamte, immer noch am Boden liegend, einen zweiten Schuß abgeben mußte, der den Täter traf. Dieser, der 24-jährige Henry Roberi, Angehöriger der NSDAP, erlitt eine schwere Bauchverletzung, an der er bald nach seiner Entlieferung in ein Krankenhaus starb. Weitere Polizeibeamte nahmen sieben Personen fest, die sämtlich der NSDAP angehören und aktiv an den Vorgängen beteiligt gewesen sind.

Politische Ausschreitungen auf dem Tangboden

1 Todesopfer
Rostock, 29. Februar. Auf einem Tangboden in Tessin (Mecklenburg) gerieten Nationalsozialisten mit Kommunisten in ein Handgemenge. Drei Nationalsozialisten

Die Ziele der Mantsjälä-Männer

Helsingfors, 29. Februar. In einer Unterredung, die der Vertreter der Finnischen Telegraphen-Agentur heute mit einem Leiter der Mantsjälä-Männer hatte, erklärte der Betreffende, hinter der Bewegung ständen große Gruppen in den verschiedensten Teilen des Landes. Diese strebten nicht danach, das Land zu führen, da dazu geeignete Kräfte vorhanden seien. Sie forderten aber, daß der Marxismus mit der Wurzel ausgerissen und daß an Stelle der jetzigen Regierung eine Regierung gestellt werde, die diese Aufgabe zu lösen verhebe. Die Mantsjälä-Männer hätten am Sonntag einen Aufruf an den Präsidenten der Republik gerichtet, in dem sie ihre Forderungen und Ziele dargelegt hätten. Eine Frage, ob die Männer einen Marsch nach Helsingfors planten, wurde damit beantwortet: Was hätten wir da zu tun? Der Chef des freiwilligen Schutzkorps teilte mit, alle Gerüchte über eine Alarmierung des Nordens zu einem Marsch gegen Mantsjälä seien unzutreffend.

Drohender Belagerungszustand

Helsingfors, 29. Februar. Die Zahl der in Mantsjälä versammelten Lappländer wird von der Finnischen Telegraphen-Agentur auf etwa 3000 geschätzt. Nach Angaben der gleichen Stellen haben bisher keine Kämpfe stattgefunden. Das Militär, das regierungstreue ist, hat umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen. Es ist mit der Verhängung des Belagerungszustandes zu rechnen. Für heute Abend ist eine große öffentliche Versammlung in Sämeenlinna vorgesehen.

mußten mit schweren Verletzungen nach Rostock übergeführt werden. Man befürchtet, daß zwei der Schwerverletzten nicht mit dem Leben davonkommen werden.

Rostock, 29. Februar. Die bereits gemeldeten schweren Zusammenstöße zwischen Rationalsozialisten und Kommunisten in Tessin haben jetzt ein Todesopfer gefordert. Der 24-jährige Nationalsozialist Bardmann ist in der Rostocker Universitätsklinik seinen schweren Stichverletzungen erlegen. Der zweite Schwerverletzte, ebenfalls ein Rationalsozialist, schwebt in Lebensgefahr.

Zur Biersteuererhebung

Berlin, 29. Februar. Die Reichsregierung hat, wie bekannt, in der vorigen Woche mit dem Deutschen Brauereiverband und den Brauereivertretern über die Biersteuererhebung verhandelt. Sie hatte die Absicht, abgelehnt von dem erforderlichen Benehmen mit den Ländern und Gemeinden, die Verhandlungen in diesen Tagen fortzuführen und beschleunigt zum Abschluß zu bringen. Dieser Absicht stehen jedoch nunmehr die zurzeit im Gange befindlichen Streikbewegungen entgegen.

8,3 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten

Neuyork, 29. Februar. Der Präsident der amerikanischen Labour Party, William Green, veranschlagt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten am 1. Februar auf 8,3 Millionen.

Rund um die Welt Altersheim niedergebrannt

Zwölf Tote

Stockholm, 29. Febr. Durch einen Brand wurde heute früh eine Altersversorgungsanstalt in Svärdsjö in der Provinz Dalecarlien vernichtet. Zwölf Personen fanden dabei den Tod. Das Feuer entstand kurz nach 5 Uhr und griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich. Mehrere Insassen der Anstalt mußten sich durch die Fenster retten. Elf Personen wurden vom Rauch erstickt und eine Person verbrannte. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Berunglückte Skiläufer

Hirschberg im Riesengebirge. Am Sonntagmittag befand sich eine aus sieben deutschen und tschechischen Touristen bestehende Skiführerschaft von der Spindlermühle nach der Rennerbaude unterwegs. Beim Aufstieg auf den Ziegenrückeln gerieten die Skiläufer durch unvorsichtiges Nebeneinandergehen auf ein Schneebrett und stürzten ab. Sie wurden von den nachstürzenden Schneemassen verschüttet. Während es sechs von ihnen gelang, sich selbst zu befreien, konnte der 30 Jahre alte Kaufmann Kleingell aus Prag nur noch als Leiche geborgen werden. Er hat vermutlich einen Wirbelsäulenbruch erlitten. Ein zweiter Berunglückter hat erhebliche Fußverletzungen davongetragen.

Der Adler in der Fuchsfalle

München, 29. Februar. Aus den Allgäuer Bergen wird berichtet: Ein bekannter Jäger aus Immenstadt hatte an einer Stelle, an der in letzter Zeit wiederholt Füchse beobachtet wurden, eine Fuchsfalle gestellt und wartete mit Beize auf den Einzug des Wilders Reinhold. Eines Tages bemerkte er eine Schwarze, die kreischend die Stelle umflogen, an der die Falle lag. In der Erwartung, einen gefangenen Fuchs zu sehen, eilte der Jäger herbei und sah zu seinem großen Entsetzen, daß sich ein kapitaler Steinadler in der Falle befand. Der Jäger wollte den Adler, den er für tot hielt, aus der Falle lösen; es schielte aber doch noch Lebensgeister in dem Adler der Käse gesteckt zu haben. Denn er geriet mit seinen Klauen einen Arm seines Beworgers. Der Adler hatte eine Flügelspannweite von mehr als 2 Meter. Der Jäger begab sich in ärztliche Behandlung.

Englische Ball-Gänge

London, 28. Februar. Fast eineinhalb Millionen englische Gänge werden ihr Leben lassen müssen im Dienste eines Auftrags auf Federbälle, den eine Firma mit Kanada abgeschlossen hat. Diese Federbälle, die zu einer Art Tennisspiel verwendet werden, das sich in Kanada großer Beliebtheit erfreut, werden nach ganz genauen Vorschriften mit peinlichster Sorgfalt hergestellt. Jeder Ball braucht 16 Gänge, von denen jeder ein besonderes Gewicht, jedoch jede Gänge nur sechs derartige Federn liefert. Der Auftrag, der sich auf mehrere Jahre erstreckt, ist dermaßen bedeutend, daß die betreffende Federballfabrik eine Ausdehnung ihres Betriebes vornehmen muß.

Geteilte Freude ist ein Drittel Freude

Neuport, 28. Februar. Ein alter Vratsen-Goldschlag, der unter einem wilden Pflaumenbaum zwischen Felsen verborgen war, ist von einem armen Fischer an einer einsamen Küstenstelle der Insel New Providence entdeckt worden. Völlig freude saherte er die Pollen an die Stelle und man fand fünf Barren reines Gold im Werte von 80000 Dollar vor. Davon darf der ehrliche Finder ein Drittel behalten — der Rest geht an die Regierung.

Einbrecher ermorden zwei Kinder

Warschau, 1. März. In der Wohnung einer Arbeiterin wurden gestern mittag deren beide Kinder von vier und elf Jahren ermordet aufgefunden. Da die Mörder erbrochen und durchwühlt waren, wird angenommen, daß die Mörder es lediglich auf einen Einbruch abgesehen hatten.

Ein neuer Erdstoß im oberböhmisches Industriegebiet

Reutchen, 29. Februar. Im oberböhmisches Industriegebiet wurde heute um 10.34 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, der zu den wildsten Geräuschen über ein neues Unglück auf der Karsten-Zentrumsgrube Anlaß gab. Abgesehen aber davon, daß sich vermutlich im Zusammenhang mit dem Erdstoß beim Auswechseln der Zimmerung auf einer Strecke ein Stück Kohle löste und einen Bergarbeiter leicht verletzte, haben sich irgendwelche Schäden weder auf der Karsten-Zentrumsgrube noch anderswo ereignet. Die Erdbewegung beschränkte sich auf das oberböhmisches Industriegebiet. Nicht einmal der Seismograph der Landeswarte Ratibor hat sie registrieren können. Dagegen wurde sie in Peisketitzscham mit 3 Sekunden Dauer Nord-Südrichtung verzeichnet.

Motorrad rast in SA-Kolonne

Ein Zoter

Magdeburg, 29. Februar. Auf der Straße von Ziechen nach Wustlin fuhr gestern abend ein Motorrad in eine SA-Kolonne, wobei ein SA-Mann auf der Stelle getötet wurde und mehrere andere zum Teil schwere, zum Teil leichtere Verletzungen erlitten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Raubüberfall in Berlin-Köpenick

Berlin, 29. Februar. Ein Kolonialwarenhändler in Berlin-Köpenick und seine Frau wurden gestern nachmittag von drei jungen Burschen überfallen. Zwei der Burschen klopfen an die Haustür, die zur Wohnung des Kolonialwarenhändlers führt. Sie bat um etwas Warmes, da sie wohnungslos seien und Hunger hätten. Der Kaufmann ließ sie eintreten. Sie erhielten Kaffee. Einer der Burschen ging dann in die Küche, um der Frau die Tasse zurückzugeben. Gleichzeitlich zog er aber eine Pistole und rief der Frau zu: „Gib mir dein Geld her!“ Ehe diese noch der Aufforderung nachkommen konnte, fiel bereits ein Schlag, der aber glücklicherweise fehlging. Während des Vorfalles in der Küche wurde auch der Erdmann von dem anderen Burschen mit einer Waffe bedroht. Gleichzeitlich kam vom Flur aus ein dritter Bursche herein und stürzte sich auf den Mann. Der Kaufmann aber ergriff einen Ofengeißel und drang damit auf die Räuber ein. Die Frau war unterdessen zum Fenster hinaus auf den Hof gesprungen. Auf ihre Hilferufe kamen Leute herbei, und die Räuber flüchteten, ohne Beute gemacht zu haben. Mehrere junge Leute aus der Nachbarschaft machten sich an die Verfolgung. Sie holten einen der Räuber ein und übergaben ihn der Polizei. Hier wurde er als ein 22-jähriger Fritz Jander festgenommen. Jander gestand, auch an dem Raubüberfall auf die Gastwirtschaft in Heiligensee am Sonnabend abend beteiligt gewesen zu sein. Die beiden anderen Räuber will er nur von gemeinsamen Kneipfahrten kennen, ohne zu wissen, wer sie sind.

Ein Säupfling fliegt auf dem Tropfen

Maua (Westsudanland), 28. Februar. Rund 250 Meilen von Maua entfernt befindet sich ein Mann seit mehreren Jahren in einer wenig beneidenswerten Lage: Er fliegt dauernd auf dem Tropfen, obwohl er von Beruf wegen eigentlich verslichtet ist, Fruchtigkeit in Massen anzulegen. Dieser Mann, der offenbar vor Antritt seiner Stellung keine Reifeprüfung abgelegt hat, ist der Säupfling des Stammes der Rampufuschos, die sich früher bei ihren Nachbarn als „Stamm der Regenmacher“ einer gewissen Beliebtheit erfreuten und von ihnen Hunderte von Kindern im Austausch gegen Regen“ erhielten. Seit mehreren Jahren fällt aber kein Regen. Infolgedessen wächst kein Korn mehr und die Regenochsen bleiben auch aus. Da die Rampufuschos keine eigenen Herden haben, weil ein früherer Säupfling der Meinung war, daß das Fehlen von Vieh nur Fieber anstehe, müssen sie sich mehr schlecht als recht von Wurzeln und Baumrinde ernähren. Zwanzig Stammsmitglieder sollen schon verhungert sein. In den Reihen der Rampufuschos gärt es. Einige von ihnen werfen dem Säupfling, der erst vor einigen Jahren sein hohes Amt angetreten hat, offen vor, daß er an der furchtbaren Trockenheit schuld sei, weil er die Kunst des Regenmachens noch nicht gelernt habe.

Diagnose mit der Winkelscheite?

An der Pariser medizinischen Fakultät promovierte dieser Tage ein Tierarzt aus einem Dorf bei Montens mit einer Dissertation, die in Fachkreisen von

Der Mensch als Giftträger

Metalle, Perlen und Gifte im menschlichen Körper

Kupfer und Blutbildung — Menschen, die Quecksilber enthalten — Auch Gold braucht der Körper — Von krankhaften Perlen-Bildungen

Von Dr. A. v. Sätzenborff-Wien

Ein gut gebratenes Butterbrot führt unserem Körper eine Menge lebensnotwendiger Nährstoffe zu: Fett, Kohlenhydrate und Eiweiß, in kleinen Mengen auch Mineralstoffe, dazu noch in der Butter das wichtige Vitamin A, also eigentlich fast genug des Guten. Wenn man aber die frische, wohl-schmeckende Butter chemisch ganz genau untersucht, findet man in ihr auch ein Metall, und zwar eine winzige Spur von Nickel. In den Körper des Menschen, der ein Butterbrot verzehrt, gelangt somit auch ein wenig Nickel, woju aber? Rügt ihm diese kleine Metallmenge, oder schadet sie ihm gar? Noch vor wenigen Jahren hätte man diese Frage nicht sicher beantworten können. Da machten jedoch eines Tages zwei Forscher — Bertrand und Warhebois — die Wahrnehmung, daß in der Leber des gesunden Menschen 150 Tausendstel Gramm Nickel enthalten sind. Freilich eine fast unvorstellbar geringe Menge, aber immerhin: Der Körper braucht sie, um gesund zu bleiben, denn nach den neuesten Forschungen spielen gewisse Metalle im Körper des Menschen eine wichtige Rolle.

mittel, so beispielsweise durch Bitterstoffe, Drogenleber und Aenderbrenn, feinestes Weizenmehl, Trauben und Haselnüsse wie auch durch Orangensaft zugeführt. Selbstverständlich ist der Gehalt aller dieser Nahrungsmittel ebenfalls überaus gering, doch hat man beobachtet, daß bei Personen, die sich nur von pflanzlicher Kost nähren, immerhin ein gewisser Gold-überschuss bestand, da sie jeden Tag eine winzige Menge Gold ausscheiden.

Der Metallgehalt des Menschen wird überhaupt immer durch den Metallgehalt seiner Nahrung bedingt, denn weniger die Tiere als vielmehr die Pflanzen enthalten jene Metalle, die schließlich in unseren Körper wandern. Einhaltig ist zum Beispiel das Fleisch unserer wichtigsten Schlachttiere — des Rindes, Kalbes, Schweines und Schafes —, ferner das Fleisch der Seeische, das Hühnerfleisch, das Brot und die Kartoffel sowie das Getreide; auch Kuh- und Ziegenmilch enthalten kleine Mengen. Nach den Untersuchungen, die kürzlich an der John-Hopkins-Universität in Baltimore ausgeführt wurden, geht mit der Nahrung ferner Aluminium in den Körper über, allein ohne die mindeste schädliche Wirkung auszuüben, weil es weder vom Blut noch von den Geweben aufgenommen, sondern reißlos wieder abgesehen wird.

Erst in der letzten Zeit wurde zum Beispiel festgestellt, daß dem Kupfer im Körper eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Sowohl das Herz als auch Blut und Muskeln enthalten Kupfer, am meisten aber die Leber; und es zeigte sich, daß gerade der Kupfergehalt der Leber für die Blutbildung des Körpers einfach unentbehrlich ist. Auch daran läßt sich die Beteiligung des Kupfers an der Blutbildung erkennen, daß die Leber des Kleinkindes innerhalb seiner ersten Lebens-tage einmal mehr Kupfer enthält als die Leber des erwachsenen Menschen. Und so beruht denn die Heilwirkung bei der Verabreichung von Leberpräparaten bei starker, lebensbedrohender Blutarmut vermutlich zum großen Teil auf dem Kupfergehalt der Leber, durch den die Neubildung bedingt wird, wiewohl merkwürdigerweise in den roten Blutkörperchen selbst bisher kein Kupfer gefunden werden konnte. Ferner gibt es viele Personen, deren Leber, Muskeln und Gehirn Zink enthalten, wie denn auch das Blut bei allen Menschen zinkhaltig ist; Kobalt findet sich ebenfalls, wenngleich in verschwindend kleinen Spuren in Leber und Bauchspeicheldrüse, doch scheint es, daß auch diese Metalle ihre Bestimmung haben, weil die Heilkräfte des aus der Bauchspeicheldrüse von Tieren gewonnenen Injulin, jenes bei der Zuckerkrankheit so wirksamen Befähigungsmittels, möglicherweise auf dem Metallgehalt dieser Drüsen beruht. Zu den Metallen, die sich im menschlichen Körper finden, gehört endlich auch das Quecksilber. Solle 90 Prozent aller Menschen — vom Säugling angefangen — sind, wie die jüngsten Untersuchungen vom kaiserlichen Gesundheitsamt Berlin feststellen, quecksilberhaltig, und so viele von ihnen scheiden Mengen von Quecksilber ab, die man tatsächlich als krankmachend bezeichnen kann. Denn der Gehalt an diesem Metall bringt dem Körper keinen Nutzen, sondern schädigt ihn vielmehr, aber es scheint kein Mittel zu geben, um zu unterbinden, da das Metall mit Nahrungsmitteln in den Körper eingeführt wird — sogar mit Brot —, die aus der menschlichen Ernährung nicht auszuscheiden sind.

Gehört nun der Metallgehalt des menschlichen Körpers ganz und gar zu seinen natürlichen Eigenschaften, so handelt es sich bei den „Perlen“-Bildungen immer und unbedingt um krankhafte Erscheinungen. Denn ebenso wie die Perle in der Perlmuschel ihre Entstehung einem krankhaften Gewebewachstum verdankt, so dem gewisse Innenteile des Tieres durch Eindringen irgend eines Fremdkörpers gereizt wurden, so kommt es auch im Körper des Menschen bisweilen zu krankhaften Neubildungen, die man, was ihre Entstehung anbelangt, tatsächlich mit Perlen vergleichen kann. Der englische Naturforscher und Arzt Dr. Wingham machte die Wahrnehmung, daß sich in der Haut des Menschen manchmal um einen Kern eine blattartige Schicht bildet, die ihrerseits wieder von Zellen umwachsen wird und sich nunmehr weiter entwickelt. Manche dieser Neubildungen werden mit der Zeit hornig, andere aber verkalken und sind in diesem Falle dann noch eher der Perle zu vergleichen, zumal der Querschnitt durch ein solches Gebilde mit dem einer echten Perle ganz übereinstimmen soll. Aber die „Perle“ im Menschen entwickelt sich nicht selten zu einer sehr störenden, bisweilen auch böartigen Neubildung.

Zu alledem ist der Mensch auch der Träger zweier Gifte, die ihm zwar normalerweise selbst keinen Schaden bringen, jedoch als Giftstoffe an sich alles eher als harmlos sind. In den Nebennieren wird das Adrenalin erzeugt, das, wiewohl es einem dem Körper unentbehrlichen Bestandteil darstellt, bei Einspritzungen in die Blutbahn sehr schädlich wirken und bei entsprechender Menge sogar auch den Tod herbeiführen kann. Hauptsächlich wird von der Wirkung des Giftes das Herz wie überhaupt das Gefäßsystem betroffen, indem durch eine starke Verengung der Blutgefäße der Blutdruck erheblich gesteigert wird. Das zweite Gift, das der Mensch in sich trägt, sind die Gallensäuren, ohne die er zwar auch nicht bestehen könnte, die ihm aber im Gegensatz zum Adrenalin oft auch selbst vergiften. Wenn nämlich die Gallensäuren in die Blutbahn gelangen und sich hier anhäufen, können sehr unangenehme Gesundheitsstörungen eintreten. Spritzt man einem Hunde eine winzige Spur menschlicher Gallensäure ins Blut, so geht er sofort daran zugrunde.

sich reden macht. Das Prinzip, von dem Axel Martin, der Verfasser der aufsehenerregenden Doktorarbeit, ausgegangen ist, hat große Ähnlichkeit mit dem der Winkelscheite, deren Wirkung, wie man zumeist annimmt, auf elektro-magnetischen Strahlungen beruht, die von bestimmten Stoffen und namentlich auch von Wasser ausgehen und unter gewissen Voraussetzungen vom menschlichen Nervensystem empfunden und durch einen geeigneten Gegenstand verbeutlicht werden können. Martin arbeitet allerdings nicht mit der eigentlichen „Winkelscheite“, sondern, wie übrigens auch manche „Röntgänger“, mit einem Pendel, der aus einer einfachen Holzkugel an einem 10 bis 15 Zentimeter langen Faden besteht.

Die Eignung des Pendels zu diagnostischen Untersuchungen ergibt sich nun daraus, daß die Strahlungen des gesunden und des kranken Organes und damit auch die Wirkungen, die sie auf dem Weg über das Nervensystem auf das Pendel ausüben, verschieden sind. Ueber dem gesunden Organ gerät das Pendel in freischiwrigem Schwingung, während es über dem kranken in der Ebene schwingt. Es ist klar, daß sich gegen den Wert der auf diese Weise zu erzielenden Feststellungen allerlei einwendend läßt, abgesehen davon, daß die Pendeldiagnose ebenso an individuelle Voraussetzungen gebunden ist wie die Röntgengeräte. Die Annahme der Doktorarbeit durch die Fakultät erfolgte vielmehr in erster Linie in Anerkennung des wissenschaftlichen Ernstes, mit dem Martin eine große Anzahl einwandfrei beglaubigter Versuche durchgeführt hat.

Geistige reifen Propaganda.

Es gibt heutzutage so vielerlei Klubs, daß man nicht einsehen, warum nicht auch die Geistesreife und Diebstäuche sich zu einer Vereinigung zusammenschließen sollen. Ein derartiger Verein, der nur Männer mit einem bestimmten, natürlich nicht gerade allzu niedrig angelegtem Körpergewicht aufnimmt, wurde denn auch vor einiger Zeit in der früheren türkischen Hauptstadt Istanbul gegründet. Aber wenn man annehmen wollte, die dicken Klubmitglieder lägen ruhig in ihren Klubstühlen und würden nur immer dicker, so hat man sich schwer getäuscht; sie haben in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, eine Propagandareise durch die wichtigsten Länder Europas zu unternehmen. Hier fragt man sich vergeblich: Wofür soll eigentlich Propaganda gemacht werden? Nicht mit Unrecht werden die türkischen Blätter auf ihn, daß es nicht gerade schlau sei, dem Auslande zu zeigen, daß man in der Türkei offenbar in aller Ruhe so dick werden kann. Der Klub liegt nahe, daß es den armen Türken noch viel zu gut geht. Aber der Klub der Geistesreife will davon nichts hören. Er hat seinen bisherigen Vorsitzenden, der sich dem obigen Bedenken nicht verschloß, kurzer Hand abgesetzt — der Mann war auch sonst nicht recht geeignet, er wog nur 307 Pfund — und einen anderen Präsidenten gewählt, der mit seinen 340 Pfund die Belange des Vereins besser zu wahren verspricht.

Besonders eindrucksvoll ist ein Versuch vor Sachverständigen in einem mit 40 Kähen belegtem Stall. Ohne Wissen Martins waren sämtliche Tiere der Tuberkulinprobe unterzogen worden, ehe der Pendelversuch stattfand. Das Ergebnis war beidemal fast genau das gleiche: das Tuberkulin verriet 38, der Pendel 39 kranke Tiere. Niemand wird daraus schließen, daß die Pendeldiagnose derufen sei, dennächst die Tuberkulinprobe zu erziehen, doch zeigen die Martinischen Versuche immerhin Möglichkeiten, die auch für die menschliche Medizin eine gewisse Bedeutung erlangen können.

Amtliche Anzeigen.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:
Mittwoch, den 2. März, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraume in Aue: 1 Urania-Schreibmaschine mit Tisch, 1 Exzentropresse, 1 Sozialsattel, 1 Kontinental-Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinenstuhl mit Jalouise, 1 Aktenschrank mit Jalouise.
Mittwoch, den 2. März, vorm. 10 Uhr in Ebnitz, Sammelort der Bieter: Café Georgi: 1 Freizeitschloß.
Mittwoch, den 2. März, mittags 12 Uhr in Raffaele, Sammelort der Bieter: Café zur Linde: 2 Dampfheben für Rockherde, 1 Sofa und 8 Hühner.
Freitag, den 4. März, vorm. 10 Uhr in Ebnitz, Sammelort der Bieter: Café Georgi: 1 russisches Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 TRM-Motorrad.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du **Wobrun** nimmst!
10 u. 45 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. Thiel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlagsgeellschaft m. B. G. Aue

Hanni Köhler
spricht am
Donnerstag, den 3. März, abends 8,15 Uhr
im „Schwanenschloß“ Zwickau über:
„Meine Indienfahrt mit dem Motorrad“
Wir laden unsere Mitglieder und sonstigen Freunde des Kraftfahrzeugverkehrs hierzu herzlich ein. Eintrittskarten sind kostenlos erhältlich in uns. Geschäftsstelle.
A. D. A. O. Bezirk Zwickau
Werdauer Straße 24 Ruf 4733.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen Verband
Aus 1. Sachsen
Mittwoch, den 3. März nachm. 3 Uhr im Heim
Frauen- u. Kindernachmittag
Vortrag mit Lichtbildern: Unsere Kindererholungsheime, neuzeitliche Kinderfürsorge.
Eintritt frei Gäste willkommen.

Morgen Mittwoch, auf dem
Wochenmarkt großer Markt.
Matthes Fischtag
Paul Matthes, Aus,
Fischhandlung.

Bürgergarten Aue
Donnerstag, den 3. März
Großes Schlachtfest
Mittags Weißfleisch.
Abends reichhaltige Spenskarte.
Unterhaltungsmusik.
Ergebnis laden ein
Otto Hempel und Frau.

**Morgen Mittwoch auf dem
Wochenmarkt in Aue**
empfehle eine große Senbung blutfrische Seefische
Lachs 6 Pf. 1.— RM
Kablau 5 „ 1.— „
Ual 4 „ 1.— „
Hecht 3 „ 1.— „
Rotbarsch 4 „ 1.10 „
sowie frischen Spitzsaat
Paul Meizer, Aue.

Zur Anfertigung von eleganter
Damen- und Kindergarderobe
empfiehlt sich
Dora Meihorn, Schneeb. Str. 9 II.

Freibank Schlachthof Aue
Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab
und Freitag nachmittag von 2 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Leistungsfähige Fabrik
der Lebensmittelbranche mit leichtverkauflichen Artikeln
sucht für den dortigen Bezirk
tüchtigen Vertreter
für Grossisten- oder Detail-Geschäfte. Es wollen sich nur Herren melden, die bei der in Frage kommenden Kundenschaft nachweisbar bestens eingeführt sind und größere Umsätze tätigen können. Angebote unter A T. 591 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Großer Preisabbau!
Billige böhmische Bettfedern!
1 Pfund graue, gute, geschlossene Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 80 Pf., halbe weiße, flaumige 1 RM und 1.20 RM; weiße, flaumige, geschliff. 1.50 RM, 1.80 RM, 2.50 RM; feinste, geschliff. Halbkaum-Bettfedern 3 RM, 4 RM, 5 RM.
Damen halbmeth 3 M. Damen weiß 8 M, hochfein 8.50 RM, 10 M. Muster und Preisliste kostenlos. Versand jeder Menge sofort gegen Nachnahme. Von 10 RM an auch portofrei. Umtausch gestattet od. Geld zurück.
G. Benisch in Prag VII., Amerikawall Nr. 860, 861m.

Die Brot- u. Mehlfrage für Zuckerfranke gelöst!
beim Diabetiker und Nicht- und Di. Genossen. Beide können trotz normalen Gehalts an Kohlenhydraten von Diabetikern unbedenklich in gewöhnlichen Mengen genossen werden und unterhalten sie von allen „Zuckerfranken“ bewährtest durch Schmelzfestigkeit und Wohlgeschmack. Schick sie nur im Reformhaus Winter
Geoffstr. 4 Aue am Stadthaus.

Tüchtige Vertreter
für Mobil- u. Zweckparken gegen höchste Bezahlung gesucht. Hausparken-Vertreter bevorzugt. Verbands-Syndikus Dir. Engler, Hamburg, Neuerwall 71.

Dauerstellung
Mogelpostreiter gegen Gehalt sofort gesucht. Offerten unter W. 2, 5118 bei Kubel Wolff, Magdeburg.

Aufwartung!
Schulfräulein Mädchen für Mittwoch gesucht. Am Bahnhof 4 ptr. Info.

Mädchen
für häusliche Arbeiten, als Stütze der Hausfrau gesucht.
Bewerberinnen aus der Strumpfbranche bevorzugt. Offerten unter W. 2, 639 an das Auer Tageblatt.

Kleine Anzeigen
Bermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Berggasthaus Neufriedrichsruh
Affalter
Ein schöner Ausflug ist nach dem **Schnepfenberg Affalter** 15 Min. vom Ob. Bhf. Löbnitz gelegen. Höhe 583 m. Herrlichen Ausblick in das schöne Erzgebirge. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Joh. Schettler, Bes.

Meine Winternothilfe wird fortgesetzt!
Biete bis 15. März 1932
20% Nachlaß.
auf alle Schuhwaren.
Schuhmachermelster
Albert Schmidt, Aue
Wettnerstraße 9.

STEMPEL
liefert bei niedrigster Berechnung
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft
m. b. H., Aue.

Linoleum Stückware
Stragula Bäuer Teppiche
Große Auswahl
Sehr günstige Preise
Farbenhandlung **Walther Selbmann**
Schwarzenberger Straße 19.

Auto Lackierung
Auto Polsterungen
Allwetterverdecke
und alle Reparaturen führt preiswert aus
Karl Täubner, Schneeberg
Telephon 314.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme und Wertschätzung beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Kunstschlossermelster
Emil Nebel
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Besonders danken wir seiner lieben Krankenschwester für die liebevolle Pflege während seines Krankenlagers und all den Vereinen für das letzte Geleit. Ferner Herrn Pfarrer Meusel für seine trostreichen Worte am Grabe.
Dir aber lieber Vater, rufen wir ein „Hab' Dank“ in die Ewigkeit nach.
In tiefer Trauer
Die Kinder nebst Angehörigen
AUE, am 1. März 1932.

Meine Ausnahme-Tage mit 20% Ermäßigung
auf alle Waren gehen nur noch bis 5. März.
Speise-, Kaffee- und Teeservice, Kristall, Marmor, Metallwaren, Schreibzeuge, Rauchzeuge, Kunstgegenstände, Geschenke für jede Gelegenheit passend, u.w. in allen Preislagen.
Spezialhaus Walter Dietel, Aue, Ernst-Papst-Straße.
Auf Staatl. Meißner Porzellan 30% Rabatt.

Fichtelberghaus
bei **Oberwiesenthal, Erzgeb.**
Wieder Rauhreif und Schneefall!
Entzückende Winterlandschaft. — Fabelhafte Höhensonne
Pension (Zimmer und erstklassige Verpflegung) **RM 6.50**
Preisabbau! Gedeck von 11 Uhr bis abends 12 Uhr
Hausgericht: Suppe, Fleischgericht und Beilage **RM 1.50**
Zimmerpreis: ab RM 2.50, ab 3 und mehrere Tag noch mehr Ermäßigung.
Pension länger als 8 Tage nur **RM 6.00.**

Staatl. Spitzenklöppelmusterschule
Zeichenschule für Textilindustrie Schneeberg, Sa.
Praktische u. zeichnerische Ausbildung von Zeichnern u. Zeichnerinnen für die Spitzen- u. Textilindustrie u. kunstgewerbli. Berufe
Nach erfolgreichem dreijährigen Besuch der vollen Lehrgänge wird das Zeugnis der mittleren Reife gegeben.
Anmeldungen erbeten an die
Direktion: Prof. Lorenz.

Haben Sie Stoff?
29 RM
Anfertigung nur in eigener Werkstatt.
Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürgere ich für beste Paßform.
Paul Noack, Zwickau Ruf 7174
Innere Leipziger Straße 54
Stoff-Neuheiten in großer Auswahl
Jeden Mittwoch in Aue jetzt Ernst-Papst-Straße 16 ptr., bei Meyer. (2 Minuten v. Markt).
nicht mehr Hotel Blauer Engel.
Komme auf Wunsch auch ins Haus.

Fabelhaft
werden Sie sagen, wenn Sie
MENDE 108
mit eingebautem
Selektionskreis
gehört und selbst bedient haben. Eine Station nach der anderen und dabei kostet der MENDE 108 nur RM. 98.- o. 1. Selbst in der Nähe eines Großsenders haben Sie guten Empfang, denn dafür sorgt der eingebaute Selektionskreis.
MENDE 108
ist lieferbar für Gleich- und Wechselstrom, leicht bedienbar, klug- und formschön, besitzt ein geschmackvolles Gehäuse aus Isolierstoff, Einknopfbedienung, und ist absolut frei von Netzgeräuschen.
MENDE 108
In Verbindung mit einem MENDE-Lautsprecher L 48 oder L 54 die hervorragende und preiswerte Anlage.
Nur in Fachgeschäften erhältlich.

Aus Stadt und Land

Aue, 1. März 1932

Wenn der März ins Land zieht . . .

Der März ist ins Land gezogen und mit ihm neues Erwachen. Frühlings- oder Bengmonat nannte ihn schon Karl der Große. Nachwinters und Vorkühlung haben ihr Turnier ausgefochten, der Beng ist Sieger geblieben und Frühlings wird überall. Kalendermäßig beginnt der Frühling in diesem Jahre mit dem 20. März. Mit Befriedigung bemerkt man jetzt schon ein starkes Zerschmelzen des Lageslichtes. Der Tag wächst bereits um eine Stunde 26 Minuten. — Von schweligen Bauernhänden werden Pflug und Egge über die Felder geführt. Die Erde atmet den warmen Duft des neuen Werdens und heimelig nimmt Mutter Erde das Saatgut auf. Mehr und mehr erwacht die Natur, das Gras treibt grüne Spitzen, in der Tierwelt regt es sich und die Vögel künden jubelnd den Frühling.

Sieht in den ersten Märztagen noch stärkerer Schneefall ein, so ist der Bauer davon nicht enttäuscht, denn Märzenschnee tut den Saatzen weh" oder "Lauts im März nach Sommerart, bekommt der Beng einen weißen Bart."

Nach dem hundertjährigen Kalender soll es bis zum Frühlinganfang, den 20. März, meist kalt sein und dann allmählich wärmer werden.

Seinen Besessenen erlegen

Ist im Auer Stadtkrankenhaus der nach unserer Mitteilung vom Sonnabend durch eine Auer Kraftmaschine auf der Böhmiger Straße schwer verletzte, 23jährige, in Dreihansen wohnhafte Schuhfabrikarbeiter Paul T.

Im Cafe „Carola"

konzertiert ab heute, nachdem sich gestern die beliebteste Kapelle Seppel Wirtmann vom Publikum verabschiedet hat, die Original oberbairische Konzert- und Stimmungskapelle A. Höhn, die überall mit Erfolg gastiert hat.

Volkshochschule Aue

Es wird nochmals auf den Lichtbildvortrag: Von der Aeria nach Griechenland hingewiesen, der heute Dienstag, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule stattfindet.

Goethefeier in Aue

Der Hausfrauenverein Aue veranstaltet am Dienstag, den 8. März, eine Goethe-Feier aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todestages des Dichters. Die Veranstaltung wird durchgeführt im Saale des Rest. "Bürgergarten" und der Ertrag fließt der Allgemeinen Auer Winterhilfe zu.

Einen guten Fang

machte die Thalheimer Polizei, indem es ihr gelang, einen im sächsischen Fahndungsblatt als unbekannt ausgeschriebenen Bandstreicher festzunehmen, der vor einigen Wochen an einem Raubüberfall dreier Bandstreicher in Aue auf einen Ortsanfertigen, mit dem sie zuvor Stat spielten, beteiligt war. Der schon mehrfach vorbestrafte Bandstreicher gab bei seiner Vernehmung die Teilnahme an dem Raubüberfall sofort zu und wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Zwönitz zugeführt. Wir haben seinerzeit über den Raub berichtet, der sich in der Nacht zum 4. Februar abspielte. Wie wir erfahren, ist man auch den beiden Komplizen des festgenommenen bereits auf der Spur.

Zum Geburtstag Fabrikbesitzer Rudolf Wachmann schreibt uns das Pfarramt St. Nicolai: Ein vielseitiger Wohltäter unserer Stadt, Herr Fabrikbesitzer Rudolf Wachmann, hat am vergangenen Sonnabend seinen 60. Geburtstag in aller Stille gefeiert. Herr Rudolf Wachmann hat 1928 aus Anlaß des Todes seines Bruders, Herrn Baumeister Arthur Wachmann, fünf Stiftungen für Aue zu je 10 000 Mark für den Männerverein 1, den Bürgerverein, den ev.-luth. Frauenverein und die Kirchgemeinde St. Nicolai errichtet. In herzlichster Dankbarkeit für solche

Schönheit nimmt die Auer Einwohnerschaft steten Anteil am Ergehen ihres Wohltäters und wird gewiß mit innigen Wünschen seines Geburtstages gedenken.

Der Erzeuger im Deutschen und Wettin-Schäpferbund legte in seiner in Aue stattgefundenen Vorstandssitzung den 1. Sonntag auf den 6. März mittags 1/2 Uhr nach Eierslein, Schäpferheim "Jägerkrug" fest. Beschlossen wurde ferner, das Gauschäpferfest 1932 in Schlettau abzuhalten. Das geplante Jungschäpferfest 1932 wurde infolge der wirtschaftlichen Notlage abgesetzt, dagegen sollen die Besten jeder Jungschäpferabteilung 1932 mit einer Auszeichnung bedacht werden.

Die Kindererholungsheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes

"Kinderfürsorge — das beste Mittel auszubauender Gesundheitssphäre". So lautet das Thema, aber das im Rahmen des Winterarbeitsplanes der Ortsgruppe Aue im D.H.V. am 2. März 1932 nachm. 3 Uhr im Ortsgruppenheim des D.H.V. gesprochen wird. Als Vortragender wurde Herr Geschäftsführer Georg Franke gewonnen. Die Ausführungen werden durch eine große Anzahl wirksamer Lichtbilder ergänzt, die das Leben und Treiben in den Kindererholungsheimen der Krankenkasse des D.H.V. zeigen. Der Besuch des Vortrages ist allen nationalen, christlich gesinnten Eltern besonders zu empfehlen. (Siehe auch Anzeig.)

Die Wirtschaftliche Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges e. V. in Aue

hat im Hause der zweiten Hälfte des Monats Februar 1932 in folgenden Ortsgruppen durch die Herren Syndikus Dr. Wischke und Dr. Roggenborsc Ausklärungsvorträge über die Ausfüllung der Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuererklärungen abgehalten: Zwönitz, Zugau, Schönheide, Carlsheld, Grünhain, Delsnitz i. Erzgeb., Aue, Schneberg, Schwarzenberg, Lauter, Stollberg, Wittweiba- Markersbach (zugleich für die Ortsgruppe Raasdorf), Weiersfeld, Thalheim, Neustädtel, Gartenstein, Eisenhof, Hschorlau, Bodau, Hundshöfel, Stützengrün, Böhmig und Johanngeorgenstadt.

In diesen Versammlungen wurde weiterhin, soweit dies nicht schon in besonderen Versammlungen im Monat Januar geschehen war, Aufklärung über die den gewerblichen Mittelstand berührenden Fragen der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 gegeben.

Mit dem Motorrad auf Entdeckungsfahrten in Indien

Indien, eine andere Welt, das Land der Geheimnisse, ist schon oft von Europäern "entdeckt" worden. Technik und Verkehr haben auch vor Indien nicht Halt gemacht in ihrem Siegeszuge. Und doch tritt immer wieder zu Tage, daß es dort etwas gibt, was wir Europäer nicht begreifen, ergreifen, verstehen und erschöpfen können. Auch der beste Indienkenner findet seine Grenzen. So wird jeder, der auf Entdeckungsfahrten ins Wunderland Indien zog, neben alten vertrauten Bildern immer neues berichten können. Diesmal war es eine Kühne Motorradpilotin, Hanneli K. B. L., Berlin, die mit dem Motorrad die weite Fahrt nach Indien gewagt und ihre Fahrerlebnisse im

Bilde festgehalten hat.

Auf Veranlassung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC) im Bezirk Zwickau wird Hanneli Böhler am 8. März, abends 8 Uhr, im "Schwanenschloß" Zwickau einen Lichtbildvortrag über ihre Indienfahrt bieten. Karten, die zum freien Eintritt berechtigen, können in der ADAC-Geschäftsstelle Zwickau, Werbauer Straße 24, entnommen werden. Indien interessiert uns heute nicht allein kulturell sondern vor allem auch politisch und wirtschaftlich. Ein Besuch des Vortrages dürfte also lohnend sein. (Siehe auch Anzeig.)

Eltern und Schulentlassung

Von der Ortsverwaltung Aue des Christlichen Metallarbeiterverbandes wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

"Möchten wir nur für unseren Fritz oder doch wenigstens für unseren Heinz eine Stelle", so werden sich manche Eltern sorgenvoll fragen, weil sie so leicht keinen Ausweg finden in diesen schweren Zeiten. Es ist ja nur ein schwacher Trost, wenn man weiß, daß es nicht wenigen Eltern in Deutschland ebenso schwierig ist, ihre Schulentlassenen Kinder unterzubringen. Gibt doch Hamburg bekannt, daß augenblicklich noch etwa 50 v. H. der Schulentlassenen ohne Lehr- und Arbeitsstelle sind.

Aber auch den Schulentlassenen, die eine Stelle bekommen haben, folgen die Sorgen der Eltern. Aus eigener Erfahrung wissen sie, daß in solchen um- und ausgewählten Zeiten, die wir durchleben, besonders große Gefahren den jungen Menschen bedrohen können. Da gibt es Tangel-Tangel, schlechte Bänder, schlechte Kinos und Menschen, die darauf ausgehen, die Jugend zu verderben. Hinzu kommen die Gedanken: Wie geht es unserem Jungen auf der Arbeitsstätte? Vernt er dort etwas, um später tüchtig zu werden in seinem Beruf, seiner Arbeit? Hat er gute Kameraden? Und wird er auch nicht zu Arbeiten herangezogen, die seine Kräfte übersteigen? Hat er eine gesundheitschädigende Arbeit? Und wie hoch ist sein Lohn? Es würde uns Eltern gut tun, wenn unser Sohn schon ein wenig helfen könnte, die Familie mitzuernähren. Und nicht zuletzt braucht er Umgang mit guten Menschen und in seiner Freizeit Beschäftigung mit dem Ziel, sich weiter zu bilden, denn jedermann ist seines Schicksals Schmied.

Da blickt sich unserer Eltern ein guter Freund, der in mehr als 30jähriger Arbeit bewiesen hat, daß er Vertrauen verdient. Er nimmt sich in besonderem Maße der Arbeiterfamilie und der Metallarbeiterjugend an.

Er will, daß der Jugend die in einem christlichen Elternhaufe empfangene Lehre der Wahrheit und des Christentums erhalten bleibe. Er sorgt für Ordnung und gute Kameraden und Freunde auf der Arbeitsstätte. Er regelt und bessert Arbeitszeit und Lohn. Er tritt für Jugendurlaub ein und kämpft für Jugendschutz und Jugendrecht. Er will aus der Jugend tüchtige Arbeiter und Handwerker machen helfen. Im verfloffenen Jahre errang auf einem größeren Werk ein Mitglied unserer Jugendabteilung, als es die Gesellenprüfung ablegte, den 1. Preis. Er bietet Fach- und Experimentatorträge und Kurse, die der beruflichen Fortbildung dienen. In allen Fragen der Wirtschaft, der Sozialversicherung, des Arbeitsrechts gibt er bereitwillig Auskunft. Hochinteressante Lichtbilder- und Filmvorträge und Bestellungen von Sehenwürdigkeiten sorgen für Abwechslung und allgemeine Belehrung. Auch edle Befähigung wird in den Zusammenkünften gepflegt und alles, was der Jugend frommt. Dieser große Freund, der weit über Hunderttausend von wackeren Männern und Jungmannen umfaßt, der sie zusammenschließt zur

KAUFHAUS SCHOCKEN		
Konserven „Gut Winkel“		
Junge Bohnen	0.55	Normal-Dose
Junge Bohnen I	0.60	
Junge Schickbohnen	0.55	
Schattenmorellen mit Stein	0.85	
Erdbeeren naturl.	0.65	Normaldose
Das „Gut Winkel“, zum Schocken-Konzern gehörig, erzeugt Konserven in besonderer Güte.		
59 Inneformen gezeichnet		

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Matna
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

11
"Still doch, Felly — ich will nichts gehört haben!" entgegnete das Mädchen, indem es den Arm aus dem feigenen Jock und rascher vorwärts schritt. "Und ich darf Beratendes nicht von dir anhdren! Untergabe dir nicht dein eigenes Glück mit wichtigen Hirngespinneln! Wenn ich ferns bin, wirst du mich vergessen und wirst jedenfalls beweisen, daß du jemals so unbesonnenes Worte an mich gerichtet hast! Du hehst, daß das Schwesterliche Gefühl für dich bei mir entwickelt ist, weil ich, ohne mich empört zu stellen, die den richtigen Standpunkt klar machel"

Sie waren an dem kleinen, von einem Mädchen umgebenen Hause angekommen, in welchem Martha bei einem alten Kinderlosen Ehepaar wohnte. In Felly gitterte jeder Nerv. Die verlässlichen Worte Marthas hatten die sie auflodernde Blut in seinem Innern gebämpft. Ein Gefühl äderram ihn, als bereits sich eine trostlose Oede vor ihm aus. Mit schmerzlich bewegter Stimme flammte er:

"Und wirst du das Schwesterliche Gefühl mit immer bewahren, Martha, auch wenn wir uns fremd geworden sind?"

"Warum sollte ich nicht, Felly? Innerlich fremd werde ich dir nie! Die höchste Befriedigung werde ich in dem Bewußtsein finden, dich glücklich zu wissen! Und kommen jemals — was Gott verhüten möge — Stunden über dich, in denen das erdumme Glück dir den Rücken lehrt, in denen du an dem Leben verzweifelt, dann denke daran, daß du außer deiner Mutter an mit einem Menschen in der Welt hast, der dich tröstet und aufrehtet. Doch laß es genug sein — ich muß ins Haus! Wenn ich dich vor meiner Abreise nicht mehr sehen sollte — und leicht ist dies möglich, weil ich jeden Abend in Anspruch genommen bin — dann laß mich und werde glücklich!"

Sie suchte ihm ihre zum Abschied gereichte Hand wieder zu entziehen, doch er hielt sie fest und ließ schmerzbewegter heroor:

"Martha — ich kann es nicht fassen, daß wir uns mit keinem anderen Worte trennen sollen, als mit 'Lebe wohl und werde glücklich!' Jetzt empfinde ich erst, wie unentbehrlich mir deine Nähe gewesen ist, welche innere Befriedigung und stille Glückseligkeit sie mir geschenkt hat. Und ich darf nicht, wie es mich bedrängt, dich mit Gewalt zurückhalten — darf nur mit den armseligen Worten erwidern: Lebe wohl und werde glücklich! Kenne mich wahrhaftig — überpannt — treulos dem Worte, das ich einer anderen gegeben, aber ich mußte dir sagen, wie es mir um das Herz ist!"

Ein unterdrücktes Weidenhauch hing aus den Worten und es war, als erwidern diese in Marthas Seele ein Echo. Denn über ihre bleiche, vom Mondlicht beschienenes Antlitz ging es wie ein beglückender Zug und wie sie sich verabschiedend, schlang sie plötzlich die Arme um den Hals des vor ihr Stehenden, küßte ihn auf den Mund und raunte ihm zärtlich zu:

"Du wirst, du Heurer, du Heber!"
Dann wendete sie sich mit flüchtigen Schritten nach der offenen Tür des Hauses und war, ehe sie Felly von seiner namenlosen freudigen Lieberfassung erholt hatte, im Dunkel des Hausflurs verschwunden.

Rebener Gelf.

Das seit einem Jahre vorbereitete Musikfest in A. war vorüber und hatte unter der Beteiligung der ganzen Bevölkerung und einer ungeheuren Menge von Fremden einen großartigen Verlauf genommen. Allenfalls sprach man noch von dem Festzuge, der an Pracht alles überrufen hatte, was jemals dazwischen war; hatten sich daran doch außer den besseren bürgerlichen Elementen auch die Mitglieder der vermögenden Kreise, sowohl Herren wie Damen, beteiligt, so daß bei der Wahl der Kostüme und der Ausstattung der Brunnwagen der leidige Geldpunkt fast gar nicht in Frage gekommen war und die Ideen der dirigierenden Künstler in allem zur Ausführung gebracht werden konnten. Als Glanzpunkt des Festes bezeichnete man einstimmig die Gruppe der neun Tufen, dargestellt von den reizendsten jungen Damen der Stadt, und ebenso einstimmig erkannte man unter diesen

Frülein Hellborn, die als Terpsichore mitgewirkt hatte, den ersten Preis der Schönheit zu. Kein Wunder, daß infolge dessen die junge Dame bei den an den Feiertagen sich anschließenden festlichen Veranstaltungen von Verehnen förmlich umlagert wurde — war doch auf ihren Wunsch hin die Veröffentlichung ihrer Verlobung mit Felly Tauber bis nach Ablauf des Festes verschoben worden — und daß das Gerücht umging, der aus Paris kürzlich zurückgekehrte Hugo Weltz, der Sohn eines der reichsten Bankiers im Lande, gehe ernstlich mit dem Gedanken um, sich um die Hand des reizenden Mädchens zu bewerben. Und wenn man beobachtet, mit welchem Eifer Herr Hugo Weltz Helene bei jeder Gelegenheit umschwärmt und mit welcher künstlichen Vergnügen sich diese die Süßigkeiten des eleganten jungen Mannes gefallen ließ, so konnte man als Unerfahrener wohl dem erwähnten Gerüchte Glauben schenken.

Mit sorgenvoller Miene beobachtete Frau Hellborn den anscheinend immer intimer werdenden Verkehr der beiden jungen Leute, und auch ihr Gatte schüttelte bedenklich den Kopf. Es war nicht zu vermeiden gewesen, daß Helene sich an dem Festzuge beteiligte, denn schon vor Monaten hatte sie dem Komitee ihre bestimmte Zusage gegeben —, daß aber ihre Tochter als Verlobte sich so geben ließ, das machte die beiden alten Leute fast an ihrem Rinde irre, nachdem ihnen Helene doch hundertmal die Versicherung gegeben hatte, daß sie nur an Felly Taubers Seite glücklich werden könne. Bei aller Rücksicht mit ihrem verhätschelten Bleibung sagten sie sich doch, daß es Helene besser ansehen würde, wenn sie sich gegen die Süßigkeiten anderer Männer küßt und jurdischhaltend verhielte. Statt dessen denahm sie sich, als gäbe es gar keinen Bedürfnis für sie auf der Welt, bedrängte ungefüllm darauf, daß jede festliche Veranstaltung besucht werde, und war schließlich darauf bedacht, bei diesen Gelegenheiten den jungen Weltz an ihre Person zu fesseln. Nach der Anschauungswelt Frau Hellborns konnte das weber der Aue ihrer Tochter vorzuziehen sein, noch zu einem guten Ende führen, denn abgesehen davon, daß Helene durch ihr Wort an Felly Tauber gebunden war, konnte doch von einer ernstlichen Bewerbung des jungen Weltz keine Rede sein.

Überwindung von Not und Gefahr in gegenseitiger brüderlicher Hilfsbereitschaft, das ist das Christliche Metallarbeiterband Deutschlands. Man wende sich an das hiesige Sekretariat, Bahnhofstraße 37 III.

Wagenstands- und Deckenmieten bei der Reichsbahn

Von der Güterabfertigung Aue wird mitgeteilt: Das Wagenstands- und Deckenmieten beträgt ab 1. März 1933 für jeden Wagen und für je auch nur angefangene 24 Stunden a) für bahneigene Wagen für die ersten 24 Stunden 2 RM, für die zweiten 24 Stunden 3 RM, für die dritten und vierten 24 Stunden je 4 RM, für jede weiteren 24 Stunden 6 RM; b) für Privatwagen 1 RM.

In den letzten Jahren sind die Bestände an Güterwagendecken stark erhöht und alle älteren unbrauchbaren Decken, die oft Anlaß zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen Deckenmieter und Dienststellen gaben, ausgemustert worden.

1. Sofortige Lieferung der Decken bei Anforderung. 2. Herabsetzung der Deckenmiete ab 1. März 1933 auf folgende Sätze: Die Deckenmiete beträgt für jede Decke bei Verwendung auf eine Entfernung von 1-50 Km. 1. Sprechsaal. 2. Kirchengemeindegang. 3. Was die Theater bringen: Chemnitz. Opernhaus: Mittwoch, 20 Uhr: 'Othello'. - Schauspielhaus: Mittwoch, 20 Uhr: 'Sokrates'.

3 RM, 51-100 Km. 4 RM, 101-200 Km. 5 RM, 201 bis 400 Km. 6 RM, 401-700 Km. 7 RM, 701-1000 Km. 8 RM, 1001-1300 Km. 9 RM, 1301-1600 Km. 10 RM, auf jede weiteren angefangenen 300 Km 1 RM mehr. 3. Erhöhung der Freigrenze bei Beschädigung von Decken von 3 auf 10 RM. 4. Herabsetzung der Selbstkosten für die Ausbesserung der Decken. 5. Größtes Entgegenkommen bei Regelung der Ersatzkostenfrage im allgemeinen. 6. Herabsetzung der Verabmerkungsgelder für Decken von 0.70 RM auf 0.50 RM je Tag und Decke. 7. Teilweise Erstattung der Deckenmiete in besonderen begründeten Fällen. Klagen und Wünsche der Versender in bezug auf Wagendecken nimmt die Güterabfertigung Aue (Sa.) entgegen.

Die Reichsbahn senkt die Frachten für Wein. Um dem notleidenden Weinbau zu helfen, hat die Reichsbahn die Frachten für Wein ermäßigt.

Durchführung des Schenkervertrages

Am 1. März 1933 tritt im ganzen Reich die im Bahnspeditionsvertrag der Reichsbahn vorgesehene Neuordnung des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes in Kraft. Der bahnamtliche Rollfuhrdienst, der bisher nur die Abfuhr der Stückgüter an den Bestimmungsorten umfaßte, wird auf die Anfuhr der Stückgüter an den Versandorten und auf die An- und Abfuhr der hochwertigen Güter erweitert.

Verwendungszwang für Kartoffelstärke auch nach dem 15. April

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird der Verwendungszwang für Kartoffelstärke zu Zweckzwecken auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 7. Oktober 1931 über den 15. April 1932 verlängert werden.

von 2,7 Prozent des Grundlohns an gewährt, die außerordentlichen Mehrleistungen für monatliche Zusatzbeiträge von 20 Pf. bis 1,50 Mark für die Mitglieder und von monatlich 3 Mark für die Ehefrau und alle unterhaltsberechtigten Kinder.

Neukäufel. Der Erzgebirgszweigverein hielt in der Bahnhofs-Wirtschaft seine Jahreshauptversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war und vom ersten Vorsitzenden, Oberlehrer Lorenz, geleitet wurde.

Schwarzberg. Ein musikalischer Ereignis ganz besonderer Art steht Schwarzberg und seiner weiteren Umgebung bevor. Zum Besten der Rothilfe wird durch Vermittlung der Frau Amtshauptmann v. Schwarzberg der berühmte Capella-Chor des Kirchenmusikalisches Instituts am Landeskonseratorium zu Leipzig gemeinsam mit Herrn Organist Schifferner hier am Donnerstag, 3. März, abends 8 Uhr in der Georgenkirche konzertieren.

Jahnsbach. Bürgermeisterwahl. Obwohl die Wiederwahl des hiesigen Bürgermeisters erst am 1. August 1933 fällt, beschäftigen sich die hiesigen Gemeindevorordneten schon jetzt mit seiner Wiederwahl und wählten ihn gegen die kommunistischen Stimmen bei vier sozialdemokratischen Stimmenthaltungen mit sieben bürgerlichen und einer sozialdemokratischen Stimme erneut für die Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Juli 1939 zum hiesigen Ortsbürgermeister.

Hohenstein-E. Lehrer wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. Das hiesige Amtsgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Oberlehrer Hellriegel aus Gerodorf wegen Vernachlässigung der Pflichten an Schulanfängerinnen zu anderthalb Jahren Gefängnis.

Geier. Verunglückt beim Schlittschuhlaufen ist die elfjährige Tochter des Wäckerbiermeisters E.H. Das Kind, das sich auf dem Teich am Rande, stürzte vor dem Ratskeller so unglücklich, daß es den Unterschenkel brach.

Meerane. Bürgermeisterwahl. Die Stadtverordneten wählten zum Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters Dr. Häbiger den Stadtrat Graf mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien.

Pfauen. Todessturz auf der Kellertreppe. Als hier der 88 Jahre alte Invalid und Hausbesitzer Gottlieb Haas die Kellertreppe hinuntersteigen wollte, um nachzugehen, ob wohl die Wasserleitung gut gegen die Kälte verwahrt sei, stürzte er so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, der den Tod des alten Mannes zur Folge hatte.

Der Sturz von der Höhe

Helene, mit ihrem oberflächlichen, etwas zum Selbstmitleid neigenden Temperament, spielte selbstgefällig mit einem Feuer, das sie entzündet, darin lag aber die Gefahr, daß sie ihr sicheres Glück verlor, wenn sie durch die Gefährtin seiner Braut getrennt und in seinen Rechten zurückgesetzt fühlte.

Das für hatte Frau Hellborn kein Verständnis und erlöste in ihrer ungehemmten Art der Tochter, daß ein junges Mädchen aus eigenem Antriebe auf Bergnägeln verließ. Sie, die es nicht in Begleitung seines Bräutigams geschehen könne. Jedenfalls sei es im höchsten Grade unpassend und sich selbst herabsetzend, wenn Helene sich in so auffallender Weise den Hof machen lasse und sich als Verlobte dazu hergebe, einem jungen Herrn aus der 'Hauterboise' zum Spielzeug zu dienen.

Da war die Gemahlin emporgesprungen und hatte gesagt: 'Wer sagt dir denn, daß mich Hugo als Spielzeug betrachtest?'

'Frau Hellborn stand wie vom Donner gerührt. 'Aber Rind,' antwortete sie bekommen, 'habe ich denn recht gehört? Von einem Heiratsantrag sprichst du, den dir der junge Betty machen will, und Hugo nennt du ihn?'

'Aber Mama, nimm doch die Sache nicht gar zu tragisch!' unterbrach Helene die Mutter. 'Betrachte sie doch nicht von deinem Wiederkehrstandpunkt aus! Wir modernen Mädchen sind nicht mehr die Bräutlein von ehemals, die schüchtern die Blick der Männer anheften und für die Schmeicheleien eines jungen Herrn nur ein verdammtes Lächeln oder ein 'Ach, aber nein' hatten! Wir sind lustig und wählen den jungen Herren das dumme Zeug, das sie uns vorzuweisen, mit gleicher Milde heim! Warum soll ich nicht einem dieser Herren der Schöpfung den Kopf verbrochen, wenn ich sehe, daß er mir den meinten verdrehen will? Dabei kann ich doch nichts so Ungehöriges tun!'

'Aber Helene, du bist ein Kind!' rief die Mutter. 'Du schlagst ja ganz aus der Freni: Gott sei Dank, daß der Teufel mit dem Musikfest vorüber ist, daß du keine Gelegenheit mehr hast, dich auf deine moderne Art zu amüsieren! Hoffentlich bestimmst du dir darauf, was sich für ein anständiges Mädchen schickt, das einem braven Mann sein Wort gegeben hat - ich werde dafür sorgen, daß du vor weiteren Ansetzungen bewahrt bleibst!'

mann bei ihrem Anblick in förmliche Verzückung geriet! Hugo Betty war ja lange nicht so schön wie ihr Felz, aber er hatte eine so eigentümliche, prächtige weltmännische Art, zu plaudern, daß sie ihm immer hätte zuhören mögen. Und wenn sie an seine jährlich stehenden Blicke dachte, an seine klügerischen Bemerkungen, daß noch nie ein Weib einen so tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht habe, wie sie, dann überkam es sie wie ein stolzes Triumpfsgefühl, und mehr als einmal hatte sie sich in Träumen gewiegt, welche bewundernswertes Los es doch wäre, an der Seite eines solchen Mannes alles, was das Leben bot, in unbefränktem Maße genießen zu können.

Daß sie mit solchen Gedanken ein Unrecht gegen ihren Verlobten beging, das kam ihr in ihrem Verstande gar nicht zum Bewußtsein, und auf die Strafpredigt der Mutter hin lehnte sie in ihr etwas gegen die Zumutung auf, des eines Mon. es wegen, dem sie ihr Jawort gegeben hatte, auf die Bewunderung und Huldigung anderer Männer zu verzichten. Gewiß hatte sie Felz von Herzen lieb, aber es kam ihr doch manchmal vor, als hätte sie sich mehr von ihm versprochen; das Bewußtsein, den Geliebten zu besitzen, hatte viel von dem poetischen Reiz abgestreift, mit dem er ihr früher in ihren Träumen erschienen war. Denn es erwies sich bei näherem Kennenlernen, daß Felz durchaus nicht die schwärmerisch veranlagte Natur war, wie sie immer vorausgesetzt hatte; im Gegenteil entpuppte er sich als recht ernsthafter, nüchterner Mensch.

Felz Tauber war heute gegen Abend von der Reise zurückgekommen und sah seiner Mutter in dem gemächlichen Wohnzimmer an dem runden Tische gegenüber. Er hatte soeben berichtet, daß seine Arbeit in der Pfingstenstadt beendet sei und daß der regierende Herzog des benachbarten Landes ihm persönlich seine volle Anerkennung über die gelungene Wiederherstellung des Gladienbaus ausgedrückt habe. Da hätte man eigentlich denken können, daß die Stimmung des jungen Mannes eine gehobene sein müsse, allein sie war es nicht. Etwas Gedrücktes lag über seinem Wesen, wie Frau Tauber bei sich selbst dachte, und wenn Felz auch keine Frage der Mutter unbeantwortet ließ, so ließ er doch immer wieder den Faden des Gesprächs fallen, gerade als wenn er sich von leuchtenden Gedanken nicht losreißen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Sachsens ältester Lehrer gestorben

Leipzig. Am Sonntagmittag ist nach längerem Krankenlager der Kantor i. R. Karl Julius Dertel in Quasnik bei Leipzig verstorben. Mit dem Verstorbenen, der ein Alter von 102 Jahren 7 Monaten erreicht hat, verliert Sachsen seinen ältesten Lehrer. Kantor Dertel, der Ehrenbürger der Gemeinde Quasnik war, hat sich um die Pflege des Choralgesanges in Kirche und Schule und um die Führung des Stabes der Kirchenmusikalischen Beamten besonders verdient gemacht.

Ein zehnjähriger Selbstmörder

Delitzsch. Vom D-Zug Berlin—Leipzig—Stuttgart ließ sich am Montag Mittag der zehn Jahre alte Schüler Rudolf Schmidt aus Delitzsch in der Nähe seiner Heimatstadt überfahren. Der Junge war auf der Stelle tot. Er war trotz Warnungssignale des in der Nähe bediensteten Schrankenwärters nicht dazu zu bewegen gewesen, den Bahnkörper zu verlassen. Das Kind, das unter Krämpfen litt, hatte am Vormittag zu einer Unternehmung im Delitzscher Krankenhaus erscheinen sollen, war aber dort nicht eingetroffen. Offenbar aus Furcht vor der Unternehmung hatte der Knabe den Freitod gesucht.

Planen. Autokennenstoß. Auf der Straße nach Reichenbach stießen vorgestern Abend kurz vor Planen zwei Personenautos zusammen. Dabei wurde einer der Wagen etwa zehn Meter weit auf eine Wiese geschleudert. Die Insassen mußten alle ins Krankenhaus gebracht werden. Ebenso mußte eine Frau, die in dem anderen Wagen mitgefahren war, dem Krankenhaus zugeführt werden. Die beiden Fahrzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Planen. Brände im Vogtland. In Stangengrün bei Rodewisch brannte vorgestern Abend das Wohnhaus von Edwin Schick völlig nieder. Drei Sa-

mlen wurden dadurch obdachlos. Der Brand ist durch die Explosion einer schadhaften Karbidlampe entstanden. In Habermannsgrün bei Hirschberg a. S. ist, ebenfalls am Sonntagabend, das Umwesen der Winze Drehsel, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Ställeungen, ein Raub der Flammen geworden. Ein schadhafter Kamin soll das Feuer verursacht haben.

Augustusburg. Stunfall. Unlänglich des Vorkalbringens auf der Selpelshanze war auch auf der sogenannten Roschen Wiese der Betrieb recht reger. Leider stieß eine Skiläuferin, die den steilen Abhang hinabfuhr, ein schwerer Unfall zu. Das Mädchen kam so unglücklich zu Fall, daß es den Oberkörper brach.

Freiberg. Gutsbrand. In Mülsdorf brannten vorgestern Abend aus unbekannter Ursache Scheune und Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Scharfshmidt vollständig nieder. Durch Schnee und Asche wurden die Abfahrbetten sehr erschwert.

Dresden. Austritt aus der SPD. Der 2. Bürgermeister von Dresden, Dr. Bährer, der bisher der SPD angehörte, ist aus dieser Partei ausgetreten. Als Gründe für diesen Schritt führt er an, daß die SPD im Reich das Kabinett Falking und dessen Rotverordnungspolitik unterstütze, während dieselbe Partei in der Dresdner Stadtverordnetenversammlung Anträge stelle, die sich gegen die Auswirkungen dieser Politik, die von der SPD im Reich gebildet werden, wenden. Es sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als hieraus die zwingendsten Konsequenzen zu ziehen, da er durch sein Amt gezwungen sei, die Rotverordnungen des Reiches durchzuführen.

Großenhain. Fabrikbrand. Infolge einer Explosion im Maschinenraum entstand in der hiesigen Gummifabrik ein Brand, durch den großer Schaden angerichtet wurde. Bei den Vorfällen trugen drei Feuerwehrleute Verletzungen davon.

74 gegen 40 Stimmen für Kantor Richter-Pugan gewählt. Bestenfalls wird die Wabang einer demnächst freierwerbenden Stelle im Vorstand zugewiesen. In den Ausschüsse der SPD wird einstimmig Prof. Dr. Richter-Rochitz gewählt. Nach einleitenden Worten erteilt Vorsitzender Roth das Wort Rechtsanwalt Drecht-Leipzig (2. Vorsitzender des OSB.) zur

Frage der neuen Satzungen für den OSB. Rechtsanwalt Drecht ist Mitglied des vom Hauptaussschuß des OSB. eingesetzten Häuferaussschusses zur Festlegung der neuen Satzungen.

Der in Mainz anfangs April tagende Sängertag des OSB. hat über zwei Vorschläge abgestimmt: ein Vorschlag des Sagen. Dreieraussschusses und ein solcher des vorerwähnten Häuferaussschusses. Der Referent betont, daß man bei der Festlegung der neuen Satzungen von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen sei. Sauerkeit und Sichekeit, insbesondere wegen der bekannten Medizinischen Vorgänge, Scharfkeit, trotzdem aber Lieberlichkeit, Sangesbrüderlichkeit, wobei besonders die bisherigen Scharfen Trennungen bei der Stimmenabgabe großer und kleiner Hände Rechnung getragen worden sei. Noch einigen Schwierigkeiten begie man in der Aufnahme von Frauenhören, die aber bestimmt auf dem Mainzer Sängertag eine zufriedenstellende Regelung finden werde. Auf Vorschlag des Dresdner OSB. werden vom OSB. allen Unterbänden Fragebogen zugestellt, die die einzelnen Paragraphen in ihren Grundzügen beider Vorschläge gegenüberstellen. Die Unterbände haben sofort Prüfungskommissionen einzusetzen, die den einen oder anderen Vorschlag mit Ja oder Nein zustimmen. Dieses Ergebnis bildet die Grundlage für die Abstimmung der sächsischen Abgeordneten zum Mainzer Sängertag.

Die Abhaltung des Frankfurter Sängertages

Wird eine längere Debatte aus. Der Vorsitzende, Bürgermeister Roth, in seiner Eigenschaft als Bundessekretär des OSB. und Mitglied im engeren Vorstand weist auf die gestiegenen Beiträge hin, erläutert die bereits vor etwa einem Jahr getätigten Beiträge, insbesondere mit dem Frankfurter Mehamt, dem ein großer Teil des Festgeländes gehört. Für Vorarbeiten, die sich für ein solches Fest nötig machen, seien bis jetzt gegen 80 000 RM ausgegeben worden. Falls der OSB. von den abgeschlossenen Verträgen zurücktritt, wird er seitens der Vertragspartner regresspflichtig gemacht. Es sei ferner zu berücksichtigen, daß das Fest mit einer Goethe-Feier verbunden sei und eine große Rundgebung für deutsches Volkstum im Stadion geplant sei, die man nicht so ohne weiteres fallen lassen könne. Gewiß habe die fortschreitende Verarmung der Gesamtwirtschaft den Festaussschuß und die Gesamterhaltung vor ein vollständig verändertes Bild gestellt. Es werden daher erst die bis Mitte März in Frankfurt einlaufenden verbindlichen Meldungen maßgebend sein, ob das Fest abgehalten wird oder nicht. Rechtsanwalt Drecht referiert in sehr sachlicher Weise über die Gründe des Leipziger Sängerbundes, der beantragt einen Antrag auf Verschiebung des Festes eingereicht hat. Die darauf folgende Abstimmung ergibt

78 gegen 36 Stimmen für Abhaltung des Festes Ein Antrag des Leipziger OSB., an der Dedeung eines entstehenden Fehlbetrags nicht teilzunehmen, wird mit 81 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

Bürgermeister Roth bittet nochmals, die Meldungen ungeschadet, ob das Fest nun noch stattfindet oder nicht, bis Mitte März nach Frankfurt einzuliefern. Sein Antrag, den Beschluß zur Abhaltung des Festes aufrechtzuerhalten, wird mit 81 gegen 33 Stimmen angenommen.

Als Abgeordnete zum außerordentlichen Sängertag anfangs April in Mainz werden vom OSB. entsandt die Herren Roth, Vorsitzender des OSB., Gellendorf (Erzgeb. OS.), Wähle (Justus-Otto-Bund), Weiß (Vogtl. OS.), Schröder (Zwönitz-Muertaler OS.), um zu den Satzungen und zu den Beschläffen wegen der Abhaltung des Frankfurter Sängertages Stellung zu nehmen. Vereine oder Unterbände, die von einem Bund zum anderen übertraten, können das nur, wenn der Hauptbund dazu Stellung genommen hat. Eigenmächtige Handlungen werden nicht mehr gebildet. Der nächste Sängertag findet in Glauchau statt. Damit folgt Schluß der umfangreichen Beratungen.

Grenzlandfahrt zum Bund der Sudetendeutschen Sangesbrüder

Nach gemeinschaftlicher Mittagstafel (nachmittags 8 Uhr) bringt uns ein Autobus durch die herrliche Landschaft des erzgebirgischen Hochplateaus nach der Bergstadt Weipert, einer Einladung des Bundes der Sudetendeutschen, die ebenfalls Gäste des Sängertages waren, folgend. Gasthof Jahn, das Vereinsheim der Weipert „Viedertafel“, ist unser Ziel. Ueberraschend werden wir dort begrüßt von einer großen Anzahl Sangesbrüder aus Weipert, Schmiedeberg und Kusitz, sie bilden Spalier und geleiten uns so an die vorgelegenen, reich mit Blumen geschmückten Plätze. Welch ein Ansturm im fremden Land, jenseits der Grenzpfähle, und doch auf heiligem deutschen Boden, wo deutsche Herzen schlagen und trotz aller Bedrückung doch von heißem Segnen erfüllt sind nach ihren deutschen Brüdern im großen Reich. Die Musik spielt das Deutschlandlied und alle, alle singen, sich miteinander verbrüdernd. Direktor Schiller, Bundesvorsitzender Philipp und Bürgermeister Franz rufen herzliche Worte der Begrüßung an die erschienenen Gäste und betonen, daß sie trotz aller Bedrückung die Solidarität für das Deutschland im Ausland leisten, daß sie gern und immer wieder die Unterstützung begreifen, die ihnen durch deutsche Sangesbrüder

Grenzland-Sängertag des Sächsischen Sängerbundes

Wichtige Beschlüsse für das Frankfurter Sängertag und zu den Satzungen des OSB. — Besuch beim Bund der Sudetendeutschen

Die Stadt Buchholz, der Sitz der Bundesleitung des OSB., beherbergte am Sonnabend, den 27., und am Sonntag, den 28. Februar, den Gesamtsaussschuß des OSB. in ihren Mauern. Hauptsächlich ein sichtbares Zeichen der Anerkennung des OSB. im Sächsischen Sängerbund! Wie schon so oft, so hat auch diesmal die Stadt Buchholz, voran das Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Schimpf, und mit ihm die Bundesleitung verstanden, den Gästen ein echt sangesbrüderliches Willkommen zu bieten. Man brauchte dazu nur einen Blick in den mit den Sängerbänden und den Bundes- und Vereinsfähnen geschmückten Saal des Taugungshotel „Deutsches Haus“ zu werfen oder die Vortragsskizze zu lesen, die den Gästen als Begrüßung geboten wurde. Gäste und Sänger mit Angehörigen versammelten sich am Sonnabend zu einem Erzgebirgischen Heimatabend im „Deutschen Haus“. Das Heimatabend im Erzgebirgischen Sängerbund „Mein Erzgebirg“ vom derzeitigen Bundesehrenleitermeister Richard Wagner-Buchholz komponiert, vorgegetragen von den vereinigten Männerhören in Buchholz unter Leitung des Komponisten, bildete den Auftakt. Ihm folgten Worte der Begrüßung seitens des Bundesvorsitzenden Lehrer Witte und des Stadtoberhauptes Bürgermeister Schimpf, die in ebenso herzlicher Weise vom Vorsitzenden des OSB., Bürgermeister Roth-Leipzig, erwidert wurden. Das Rotes-Damenquartett sang dann noch „Die Starnie“ von Georgi, „Dorten uhm sel mir drham“ von Herrmann, während der gemeinsame Gesang „Of de Barg do is halt lustig“ alle bekennen ließ, daß sie am heutigen Abend eben nur Erzgebirger seien. Die von einigen Mitgliedern der Buchholzer Sängerbund ausgeführten Schwane, „Dr alte Hanelma“ und „’s Krißl aus Rittersgrub“, die folgenden heimischen Lieder und Tänze „Deitsch un freit“, „Schneeschuhfahrer“ und „Augusteller-Lanz“ von W. Wänther ließen die Anwesenden gar bald recht lustig sein. Nicht unerwähnt sei das vom Rotes-Damenquartett vorgelegene Lied vom „Feterohmb“ von U. Günther, das, sehr schön ausgeglichen und fein abgetönt, einen sehr günstigen Eindruck auf die Gäste aus dem Niederlande machte und zugleich daran mahnte, daß der kommende Tag ernste Beratungen bringe und der so herrlich verlaufene Abend eben doch ein Ende nehmen müsse.

Der Sängertag am Sonntag

Mit großer Spannung wurde am Sonntagvormittag 9.30 Uhr dem Beginn der Verhandlungen entgegengesehen, weil dieser Sängertag wieder wichtige Beschlüsse zu fassen hatte. Der etwa 250 Sänger zählende städtische Chor der OSB-gruppe unter Richard Wagners Leitung leitete den Sängertag mit der für die heutige Zeit passenden Arndtschen und von Karl Goepfert in Ton gesehien Dichtung „Von Freiheit und Vaterland“ ein und gleich einem Waldsturm brauste der Gesang, abschließend mit den Worten „Da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland“. Der Eindruck war überwältigend. Als zweiter Chor folgte der Sächsischer Sängerbund, im der Frankfurter Fest „Mein Lied“ von Wohlgemuth, in der Vortragswiese dem ersten nicht nachstehend. Beide Chöre bildeten eine würdige Einleitung zu den Verhandlungen. Unmittelbar begrüßte der Vorsitzende der OSB-gruppe, Lehrer Helwig, die Vertreter und die Presse, erinnerte an die eben verkündeten Worte von „Freiheit und Vaterland“, gedenkte der vielen im Kampf um die Freiheit gefallenen Sanges-

brüder und wünscht, daß die Beratungen dem Ernst der Zeit entsprechend zum Nutzen und Frommen des Sächsischen und des Deutschen Sängerbundes geführt werden möchten. Bürgermeister i. R. Roth dankt für diese eindrucksvolle Begrüßung und läßt durchblicken, daß die Obererzgebirger stets in vorbildlicher Weise an den Belangen des Bundes mitgearbeitet haben und daß alle Vertreter die besten Erinnerungen an diesen Sängertag mit nach Hause nehmen werden.

Er eröffnet nunmehr den Sängertag mit einem warmen Gedanken des kürzlich verstorbenen früheren Bundesvorsitzers Rönig Friedrich August, der jederzeit ein Herz für Kunst und Wissenschaft, nicht zuletzt für den Gesang gehabt habe. Das wählten am besten diejenigen zu schäpfen, die Gelegenheit oft genug hatten, ihm die Perlen des deutschen Liederschazes darzubringen. Der Sächsische Sängerbund werde sich seiner Person fehrerzert und gern erinnern! Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung bekannt. Es wird festgehalten, daß sämtliche Unterbände des OSB. vertreten sind.

Der von Dir. Dautenbach-Leipzig vorgelegene Jahresbericht

besagt, daß der OSB. seinen Verpflichtungen gegen OSB., „Alma“ und „Gema“ nachgekommen ist, erwähnt gleichzeitig, daß noch immer nicht alle Vereine und Unterbände die vorgeschriebene Zahl Vortragsskizzen von jeder Veranstaltung einsenden. In Zukunft wird das streng kontrolliert werden. Der Unterbund bekommt sechs und sendet davon vier an den OSB. weiter. Kaufmann Horst Ludwig, der verdienstvolle Vorsitzende des Erzgeb. OSB., wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Drei vom Hochwasser im Schwarzwasserthal geschädigten Sangesbrüder wurde eine Beihilfe gewährt. Die Bestandshebung 1938 ergab

1589 Vereine mit 53 355 Sängern.

Die Erhebung 1938 ist erst von vier Bänden eingereicht worden. Die restlichen Bände werden am schnellsten Erledigung erfuhr. Mit Rücksicht auf die fortschreitende Wirtschaftskrise rechnet man mit einem Rückgang auf etwa 52 000 Sängern. Diese Ziffer ist maßgebend für die Festlegung des Vorausschlages für 1939, der einstimmig angenommen wird. Die arbeitslosen Sangesbrüder werden bis auf weiteres von den Beiträgen befreit. Die Preise für die Mitglieder werden um 20 Prozent gesenkt. Es bleibt bei den bisherigen Beiträgen von 10 Pfg. für den OSB. und 20 Pfg. für den OSB. OS. Weikner Bund und Saxoniabund ziehen nunmehr ihre Anträge auf Beitragsermäßigung zurück. Für den Chormeister-Kursus beim OSB. 1938 werden 1000 RM bewilligt. Vogtland-OS. schlägt bei dieser Gelegenheit vor, innerhalb der Unterbände Chormeisterkurse zu veranstalten, die, wie der Vogtl. Bund, guten Erfolg haben werden. Der Bestand der Bundeskasse beträgt zurzeit etwa 7500 RM und ist mit 7 v. H. bei der Stadt- und Girobank Berlin angelegt, um dadurch die abzuführenden Beträge für „Alma“, OSB., und „Gema“ rechtzeitig zu ermöglichen. Die Referenten erteilen dem Vorstand Erläuterung, nachdem sie erläutern zur Kassenführung gesprochen haben und sämtliche Ausgaben sowie Einnahmeposten detaillierten. Für den wegen Gesundheitsrückfalls aus dem Vorstand ausgeschiedenen Sgr. Werner-Großschönau wird auf Vorschlag der drei Dresdner Hände der vielen Sängern bekannte 1. Vorsitzende beim ersten sächsischen Sängerbundestag, Prof. Dr.-Ing. Alst-Dresden, mit

die außer-Zusatzbeilage der und von unterhalts- greverein chauptwerb dom ersten e. Lehreten men Jahres-rechnung n 4228 RM wurde richtig 2 auf 3 RM dem Berg. Einkünfte Ehrenmit die Wieder- die Rew- Vorheber an autinspektors rth und die reig- und fel- sten der rau Amts- chora- konferen- Organisi nds 8 Uhr 15 Damen steht unter gelangten gelangen elfter (Gel- bel, Bach) mer. Obwohl s erst am die hiesigen Wiederwahl Stimmen gen mit okratischen 1933 bis ichkeits- Amtgeung n den Bornaahme u andert- lger Zeit gung machte und Sach- rtschuh- robermel- mweg be- , daß es e Stadt- Ersten Drärf mit Keller- alid und linunter- Wasser- ärzte er h ausog, hatte. Hugo ber er e Art. n. And n seine n so, dann e als liebens- annes niehen ihren nicht er hin eines auf die lichen. e doch wden; l von der in ch bei chander- gefeßt hasten, Hesse lichen hatte of be- artien e ge- brüdt Stim- ellein lesen, Freilg er erade los-

drüber gutsch wird. Wie gehen, so sagen sie, mit neuen Hoffnungen an die Arbeit. „Mein Erzgebirge, mein Heimatland, wie schön bist du“ schallt es ihnen von den Säulen zu. Die Begeisterung wächst, als der kleine Damenchor, während im Alter von sechs bis acht Jahren auftritt, jedem der Prominenten vom Schafendund (Wohlgemut, Brecht, Seilbort, Wagner, Witte) ein besonderes Willkommen zuruft und sie mit einem herrlichen Stellenstrauch schmückt. Alle sollen sie nicht vergessen sein, aus der Hand dieser Kleinen darf sich jeder noch eine Karte mit Widmung an die Grenzlandfahrt nehmen, darstellend das Gesamtbild der Bergstadt Weipert mit folgendem Spruch: „Auf die bleibt alle Zeit des deutschen Sängers froh Beselt!“ Nicht genug, mit einem extra gebrauten Trunk der Weipertler Bürgerbräu werden wir seitens des Wortsprechenden des Bundes der Sudetendeutschen bewirtet. Nur zu schnell berechnen die Stunden, die uns noch ein Doppelquartett von Auffiger Sängern und der als Ehrenbürger der Stadt Weipert bekannte „Anton“ durch Erzählung seiner erzgebirgischen Erzählungen verschönern helfen. Mit einem Dank, erstatet vom 2. Vorsitzenden des G.D., Rechtsanwalt Brecht-Weipert, und dem Kreisvorsitzenden zum Deutschen Sängerbund in echter Stammesgemeinschaft schiedeln wir, wenn auch ungern. Für alle, die die Stunden miterleben durften, waren sie ein einziges Bekenntnis zum Deutschtum, zum deutschen Lied und zur Mitarbeit an einem großen Ideal, das uns weder Verträge noch Maßnahmen heutiger Zeit rauben können. „Zreu schlägt das Herz, gern hilft die Hand, Dell Klingt das Lied im Sachsenland!“ W. Finkenwirth.

Aus der Industrie

Textil-Insolvenz Die Oberhemdfabrik Ebert und Kopp in Böhmis ist laut „Konfessionär“ in Zahlungsunvermögen geraten. Die Bemühungen, durch ein Stillhalten der Gläubigerschaft die Schwierigkeiten zu überwinden, scheiterten. Man hofft, bis Ende der kommenden Woche die Abschlusshandlungen durchgeführt zu haben und dann der Gläubigerschaft Vergleichsvorschläge unterbreiten zu können. Vorpflichtig werden die Gläubiger gebeten, der Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens die Zustimmung zu geben.

Wichtige Sportnachrichten

Spielmannschaft im VfL Turnverein v. 1862 Aue Am Mittwoch, den 2. März abends 7 Uhr findet eine Übung statt. Erscheinen eines jeden Spielers ist Pflicht. Der Führer.

St.-Klub Aue

Damenabteilung: Am Mittwoch Geländefahrt ins Gebiet der Morgenleife. Treffpunkt: 2 Uhr am Wald-erholungsheim.

Wintersport im Erzgebirge

Bericht vom 29. Februar

Nichtstberg. - 13 Grad, 50 cm Schneehöhe, Sport ausgezeichnet. Oberwiesenthal. - 12 Grad, 45 cm Schneehöhe, Sport sehr gut. Johanngeorgenstadt. - 15 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport sehr gut. Kuersberg. - 13 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport ausgezeichnet. Annaberg (Wohberg): - 9 Grad, 15 cm Schneehöhe, Sport gut. Klingenthal (Wschberg): - 13 Grad, 42 cm Schneehöhe, Sport sehr gut. Marienberg (Stirftein): - 11 Grad, 27 cm Schneehöhe, Sport sehr gut. Jöhstadt. - 13 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport sehr gut. Schönb. - 13 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport gut. Reuhausen. - 9 Grad, 29 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Rundfunk-Programm für Dienstag

Rödigswitzerhausen (Welle 1685) 06.50-08.15 Konzert. 09.00 Schulfunk. Musikunterricht in einer alten Stadt. 09.35 Verkaufsmethoden. 10.10 Schulfunk. Wir beobachten eine totale Sonnenfinsternis in Nord-Sumatra. 11.30 Die Bedeutung des Zwischenfruchtbaues und seine Durchführung. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anshl.: Vom Tanz und was dazu gehört. Anshl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Große Männer erzählen aus ihrer Jugendzeit. 15.45 Neues zu Ostern für Haus und Heim. 16.00 Wie schafft sich die Schule eine Sammlung zur Heimatstunde? 16.30 Konzert. 17.30 Univerfaleich, Großmacht und Kleinstaat in der Weltgeschichte. 18.00 Der nationale Charakter der Völker im Spiegel ihrer Musik. 18.30 Die Bedeutung des Staatsvertrages in der Demokratie. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Wirtschaftlicher Wunderglaube. 19.30 Neuerfahrungen auf dem Gebiete des Beamtenrechts. Anshl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 „Drei Wiener Walzer“. 21.00 Tages- und Sportnachrichten. 21.10 „Darban, der Gläubiger“. 21.35 Schottische Fantasie. 22.10 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anshl. bis 00.30: Langmusik.

Weipert (Welle 259)

06.50 ca. Frühkonzert. 08.15-08.30 Reinigen der Wollkleider. 12.10 Konzert. 14.00-14.30 Erwerbslose helfen sich selbst. 16.00 Mein Hamstertasten. 16.30 Reichwehrlonzert. 18.10 Arbeitsbild einer höheren Schule mit Internat. 18.35 Italienisch. 18.55 Wir geben Auskunft. 19.05 Die Struktur der mitteldeutschen Industriewirtschaft. 19.30 Aus Operetten von Oskar Strauß. 21.00 Selbstbericht. 21.10 „Alle guten Geister“. 21.40 Septett, Oktett, Ronett. 22.20 Nachrichtendienst. Anshl. bis 32.30: Unterhaltungskonzert.

Der Witterfolg des Jagelschießens.

Die Witter des Jagel- oder Weilerschießens findet sich außer in anderen europäischen Ländern vielfach noch in Süddeutschland, wo manche Landwirte sich von diesem Verfahren guten Erfolg versprechen. Eine von Fachleuten im vergangenen Jahre für unsere Heimat durchgeführte Untersuchung kommt indessen zu ganz abweichenden Ergebnissen. Im ganzen hat man 28 mal Jagelwölken durch Kanonenschüsse zu vertreiben versucht. In fast einem Viertel der Fälle wäre es nach Ansicht der Fachleute auch ohne das Schießen wahrscheinlich, in sieben weiteren bestimmt nicht zum Jagelschießen gekommen. Ebenfalls bei sieben Gelegenheiten blieb es vollkommen wirkungslos, und dreizehn mal lag die Sache so, daß sich nicht entscheiden ließ, ob der Jagel nicht auch ohne das Schießen alsbald ausgeht hätte. Es bleibt mithin weniger als ein Viertel der Fälle übrig, in denen die Jagelschießen verdankt ihre vermeintlichen Erfolge wohl nur dem Umstande, daß Jagelschläge für gewöhnlich nur ganz kurze Zeit zu dauern pflegen und auch ohne Schießen bald von selbst wieder aufhören.

Viehmarkt in Aue am 29. Februar 1932

Table with columns for market categories (A, B, C, D, E), sub-categories (a, b, c, d), and prices. Includes sections for calves, bullocks, sheep, pigs, and various livestock types.

Der große Scheich

Stizze von Kurt Dinklage

Auf dem Rücken der Dromedare waren wir durch den goldenen Glanz der Wüste geritten. Die Sonne stach unbarmherzig, Baby Hastings sah aus wie das verschleierte Bild von Sal. Der staubgraue Null verdeckte das süße Gesichtchen, das mich in Tripolis immer an ein Bildnis des Gainsborough erinnert hatte, und der feuchte Schimmer der wellenblauen Augen war nur für den, der ihn kannte, zu erraten.

Da erhob Ali Bueci, der Führer unserer kleinen Karawane, die braune Hand. Er war ein in Tripolis groß gewordener Italiener, kalabriesischen Blutes. Ich kannte Alis feierlichen Ton und maß diesem daher auch in dieser Stunde keine absonderliche Bedeutung bei.

Das feinerne Grab von Girza!

Aus den Sandwellen stieg es empor und hob sich schattenhaft wie etwas Unwahrscheinliches und Unwirkliches, einer Fata Morgana vergleichbar, von dem blendenden Horizont ab.

Griechische Siegel, die von geborstenen korinthischen Säulen notdürftig gestützt wurden, ägyptisches Gemäuer, das an die ältesten Bauten der attischen Republik erinnerte, und ein riesiger Grabstein, der bei näherem Zusehen eine Inschrift in arabischen Buchstaben trug.

„Die Straße Allahs!“ Ich hat Ali, uns seine Worte zu erklären.

Dem Wink des Führers gehorchend, hatten sich die Dromedare in die Knie gesenkt. Wir lagerten in dem glühenden Sande, die Wände über die Trümmerstadt gerichtet, in dessen Ali begann:

„Es ist mehr als tausend Jahre her, es können auch zweitausend sein. Da war der große Abuallafid Scheich der Stebani. Seine Güte und sein Mut, seine Frömmigkeit und seine Wohlthätigkeit sind bei allen Stämmen der Wüste berühmt gewesen. Drei mal war er zu Fuß nach Mekka gewandert, und an den heiligen Tagen des Milud und des Aid el Kebir teilte er von dem Ertrag seiner Geschäftsnette an alle Bedürftigen aus.“

Allah hielt die Hand über ihn. In dem Stamme, den Hage beherrschte, gab es keine Krankheit. Krieg wagte niemand gegen ihn zu führen, denn alle fürchteten seine Kraft.

Sein ganzer Stolz war die fünfzehnjährige Aija, sein einziges Kind. Sie war das schönste unter den Mädchen der Stebani und liebete sich in goldgestickte Seide wie eine Ragnin. Elugi, der Wolfsjüngling, dessen leuchtende Augen an Schärfe denen der Geier auf den Höhen des Atlas gleich zu achten waren, demachte Aija. Die Bestien der Wüste flohen schon von weitem seinem Blick.

Duzende von Häuptlingen und Häuptlingsfrauen hatten sich bei Hage schon um die Hand der schönen Aija bemüht. Endlich wählte er Zeit, einen reichen Jüngling aus dem Stamme der Beller. Des Brautigams Vater bezahlte dem großen Scheich tausend silberne Seudi, zehn Kamels und hundert Schafe für die schöne Braut. Die heidnische Hochzeitsfeier nahm ihren Anfang. Herrliche Geschenke, wie sie einmal noch nicht gesehen, trug Zeits geschmücktes Dromedare in die Stadt.

So kam der dritte Tag. Da ereignete sich das Ungeheuerliche: Hage stellte dem Jüngling aus dem Stamme der Beller alle Geiseln zurück und verweigerte ihm die Hand seiner Tochter.

Und seltsam! Kurze Zeit darauf nahmen die Feuertischen in Girza auf neue ihren Anfang. Sie waren noch viel glänzender als die der ersten Tage, und unter dem Volke der Stebani verbreitete sich das Gerücht, der große Scheich habe Aijas Hand einem anderen versprochen.

Die Aufregung war ungeheuer. Würde sich Zeit mit seinen Tapferen nicht aufmachen, die ihm Versprochenes aus Girza zu rauben?

Nichts von alledem geschah. Aber aus allen Richtungen des Himmels trafen die Reiter ein, die Hage zu dem neuen Feste geladen hatte, kamen Flötenspieler und Tamburschläger, erschienen Rubier als Tänzer.

Wieder verstrichen die Tage, und noch wußte kein Mensch den Namen des Auserwählten. So kam der siebente Tag heran.

Vor dem großen Feste, das man in Girza für die Neuverählten errichtet hatte, dachten sich zehn Jungfrauen im Lanze. Reiter sprengten heran, Zimbeln klangen, Flöten tönten.

Wie würde das ungeheuerliche Fest enden? In einem Bade von Blut?

Es war drei Uhr nachmittags. Das Fest schien jetzt auf seinen Höhepunkt gelangt zu sein... da erklang der Aufschlag eines galoppierenden Dinges.

Ein silbergraues Tier, mit langem, weichem Schweife, goldgehäutet, mit purpurschwarzer Schabracke. An seine Fulse bester sich Elugi, der Wolfsjüngling, in seinem Sattel saß Hage, der große Scheich.

Tiefes Schweigen. Die Menge lautete. Der Alte stand in den Bügeln. Jöh, Männer und Frauen vom Stamme der Stebani! Hzi! mit den Augen der Gazelle und mit den Haaren, die der Seidenvurm spannen, gehört keinem anderen denn... mir. Ich, Abuallafid, der Vater, bin ihr Gatte und Herr!

In diesem furchtbaren Augenblicke wandelte sich Girza in Stein. Feste, Männer, Frauen und Pferde sind damals zu Fels geworden. Nur Elugi, der Hund, in dem der Teufel selber saß, entkam.

Das ist Allahs Strafe an Girza gewesen, und wer heute hierher kommt, findet Leben in Stein gewandelt.“

Ali schwieg. Baby Hastings ergriff als erste das Wort: „Dieses arabische Märchen“, meinte sie, „birgt wie alle Legenden des Orient ein tiefes Symbol. Es scheint mir für den, der es überdenkt, von unerhöplicher Tiefe zu sein... Jeder wagt's Künstler wird es dem Hage nachempfinden... denn er gönnt keinem anderen sein Wert.“

Es gab keinen Einwand. Jeder schien über die Worte der Baby nachzusinnen, und so schritten wir, uns langsam die Straße durch den Sand bahmend, der Stein gewordenen Stadt der Wüste zu.

Der kleine Nikisch

Arthur Nikisch, der berühmte Dirigent, war von kleiner Statur, wirkte aber auf dem Dirigentenpodium bedeutend größer. Viele Leipziger kannten ihn natürlich nur von seinen Konzerten im Gewandhaus her. Eines Tages begegnete Nikisch zwei jungen Damen auf der Straße. Die eine stieß ihre Begleiterin heimlich an und sagte: „Du, guh mal, Nikisch ist ein miniature!“

Eine Weiße unter Australiern?

Die Eingeborenen von Nordaustralien gehören bekanntlich zu den am weitesten in der Kultur zurückgebliebenen aller Menschenschaffen. In einem von Weißen kaum oder doch nur selten betretenen Gebiet schweiften sie ohne festen Wohnsitz umher, leben in primitiven Buschhütten, halten Kleidung für einen überflüssigen Luxus und nähren sich schlecht und recht von den Tieren und Früchten des Waldes, wobei Mäuse als bevorzugte Nahrung gelten. In dieser angenehmen Gesellschaft soll sich nun, wie ein seit Jahren in Sydney umlaufendes Gerücht wissen will, ein weißes Mädchen befinden. Da die Angaben hierüber letzten immer bestimmter wurden, hat man sich zur Entsendung einer Expedition entschlossen, die womöglich die Unglückliche zu ihren Verwandten zurückbringen soll. Es handelt sich dabei um die vermutlich einzig überlebende aus dem Schiffbruch der Nacht „Douglas Rawson“, die vor neun Jahren im Golf von Carpentaria unterging. Nach einer Untersuchung die der Katastrophe alsbald folgte, ist es in hohem Maße wahrscheinlich, daß eine Frau mit ihrer neunjährigen Tochter das feste Land gewinnen konnte. Sie fielen Eingeborenen in die Hände, die beide ins Innere verschleppten wollten und die sich dagegen sträubende Mutter erschlugen, mit dem Kinde aber in den dichten Wäldern verschwand.

Forsellen Kab zum Feuerlöschern ungeeignet.

„Zum Donnerweiter!“ hieß kürzlich der Branddirektor von San Francisco die Faust auf den Tisch, und dann alarmierte er seine Männer, nicht um sie gegen ein Großfeuer einzusetzen, sondern zum — Forsellen! Die Sache kam so: Seit einiger Zeit wurde die Tätigkeit der Feuerweh von San Francisco durch einen höchst merkwürdigen Umstand ganz wesentlich behindert. Wenn bei einem Brand die Schläuche an den nächsten Hydranten angeschlossen worden waren, kam zuerst ein vorstichtsmäßiger wider Wasserstrahl aus dem Mundstück heraus. Doch dann versiegte das rettende Maß bald, und schließlich kamen neben ein paar jämmerlichen Tropfen — tote Fische aus dem Rohr heraus. Mit denen konnte man leider das Feuer nicht löschen. Aus Reugier schraubte man einmal einen Schlauch wieder ab und ließ den Hydrant laufen. Neben einem lächerlich geringen Wasserstrahl schossen Forsellen in allen Größen, bis zu fünf Pfund schwer, aus dem Zahn. Das bereite wohl den Zuschauern, sonderlich den Gasten, viel Freude, aber nicht dem Branddirektor. Man mußte der Sache auf die Spur gehen und entdeckte schließlich, daß der Hauptbehälter des Wasserwerkes von Forsellen wimmelte. Zweifellos waren infolge des Hochwassers Millionen von Forsellen aus Bergwassern, die sonst das Leitungsges von San Francisco nicht speisen, in den Hauptzufuß des Wasserwerkes getrieben worden. Die vor dem Behälter liegenden Klüsen waren nicht fein genug, um die Eier aufzufangen.